28. Jahrgang. Dienstag, 7. September. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 16036. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Agrarisches Fechterkunststück.

Daß es mit dem Credit der neuen Wirthschaftspolitik nachgerade zu Ende geht, daß selbst die begeistertsten Anhänger der Getreidezölle über die Erhöhung derselben ebenso laut Klage führen, wie z. B. die Eisenindustriellen gegen eine nochmalige Erhöhung der Eisenzölle protestiren, dafür liefert jeder Handelskammerbericht unumstößliche Beweise. Unter diesen Umständen müssen die Vertheidiger des herrschenden Systems darauf verzichten, mit ehrlichen Waffen zu kämpfen.

Unter der Ueberschrift: „Der Rückgang des Zinsfußes und der landwirthschaftliche Nothstand" hat die „Kreuzztg." einen Artikel veröffentlicht, der die nicht gerade neue Behauptung vertritt, die Sanirung der Landwirthschaft sei das einzige Mittel, auch die bedrohlich sich gestaltende Lage der gewerblichen und industriellen Unternehmungen zu bessern. Aus Eigenem diese Behauptung zu vertreten, dazu sind die Agrarier schon nicht mehr im Stande. Dagegen reißt die „Kreuz-Zeitung" ein paar Sätze, welche ein „freihändlerischer Nationalöconom" geschrieben hat, aus dem Zusammenhange und verwerthet dieselben als Beweis dafür, daß selbst von dieser Seite „die verhängnißvollen Wirkungen des landwirthschaftlichen Nothstandes für alle anderen Zweige der Production mit anerkennenswerther Klarheit dargelegt werden". Die Sätze, auf welche die „Kreuz-Ztg." sich beruft, sind dem Aufsatze M. Wirth's: „Ursachen der gegenwärtigen Geschäftsstockung" in dem letzten Hefte der „Vierteljahrsschrift für Volkswohl, Politik und Culturgeschichte" entnommen. Aber dieser Aufsatz beweist gerade das Gegentheil von dem, was er nach der Behauptung der „Kreuz-Ztg." beweisen soll. Zunächst fälscht die „Kreuz-Ztg." ein Citat. Herr Max Wirth schreibt nämlich:

„Allerdings gilt es als ein wirthschaftlicher Erfahrungssatz, daß billiges Kapital, mäßige Löhne und niedrige Preise der Lebensmittel und Rohstoffe, wie sie gegenwärtig herrschen, zur Ansammlung von Vorräthen und zu neuen Unternehmungen reizen müssen. Allein bis diese Bewegung in Gang kommt, dauert es in der Regel längere Zeit, die überdies in unserer Periode mit Hilfe des größeren Kapitalreichthums und des leichteren Credits stark hinausgedehnt werden kann, weil die Landwirthe durch den letzteren in den Stand gesetzt werden, ihre Vorräthe in der Erwartung besserer Preise zurückzuhalten. Da sich dieselben in dieser Absicht zugleich der Neuanschaffungen so lange als möglich enthalten, so ist es nicht zu verwundern, daß den Gewerbetreibenden die Bestellungen ausbleiben und daß viele Geschäfte während dieser Zeit ins Stocken gerathen."

Die „Kreuzztg." beginnt ihr Citat mit den Worten: „Da sich die Landwirthe in dieser Zeit der Neuanschaffungen so lange als möglich enthalten." Mit anderen Worten: Das Argument, dessen Herr Wirth sich bedient, um die außergewöhnliche Verlängerung der wirthschaftlichen Krisis zu erklären, verwendet die „Kreuzztg." zur Erklärung der Existenz dieser Krisis. Sie unterschlägt dann auch den Hinweis Wirth's auf den deutschfranzösischen Krieg, die nachfolgende Handelskrisis, die Reaction in der Handelspolitik und die Unsicherheit in der Währungsgesetzgebung und nimmt das Citat erst wieder an der folgenden Stelle auf: „Dazu kam (kommt, schreibt die „Kreuzztg.") das Leiden der Landwirthschaft unter der überseeischen Concurrenz, welche damals die großen Millionen des Landvolks verhinderte, ihre gewohnten Anschaffungen für Kleidung, Geräthe, Werkzeuge, Genußmittel zu machen, und sie zwang, mit den alten Artikeln noch eine Weile zu hausen." Herr Wirth aber fährt fort: Dadurch wurden auch die Handel- und Gewerbetreibenden in Mitleidenschaft gezogen und mußten ihrerseits weiter sparen u. s. w.

Davon, „daß jetzt im eigenen Lager der Laissez-faire, laissez-passer-Partei Stimmen laut werden, welche beweisen, daß man sich dort endlich der Gefahr bewußt wird, welche unheilvollen Consequenzen der gesammten Volkswirthschaft aus dem Niedergange der Landwirthschaft erwachsen" und „daß sich daran allmählich die Erkenntniß knüpft, daß die Sanirung der Landwirthschaft das einzige Mittel ist, auch die bedrohlich sich gestaltende Lage der gewerblichen und industriellen Unternehmungen zu bessern", enthält der Wirth'sche Aufsatz keine Silbe.

Max Wirth zählt an anderer Stelle die verschiedenen Methoden auf, welche behufs Hebung der Nothlage der Landwirthschaft in Vorschlag gebracht werden, und fährt dann fort: „Bei fast allen Parteien und Erwerbsschichten ist es nachgerade Mode geworden, in Verlegenheiten nach der Hilfe des Staates zu rufen, als ob dieser seine Mittel aus Goldbergwerken im Monde statt aus der Tasche der Steuerpflichtigen bezöge." Die Forderung der Agrarier also, daß der Staat den Verlegenheiten der Landwirthschaft ausschließlich in der Voraussetzung abhelfen müsse, daß die Blüthe der Landwirthschaft die Blüthe von Gewerbe und Industrie nach sich ziehen werde, wird durch M. Wirth erst recht verurtheilt.

Es ist einfach eine Täuschung des Lesers, wenn die „Kreuzztg." unter Berufung auf diesen „freihändlerischen Nationalöconomen" triumphirt: „Die Phrasen von den anmaßenden Agrariern, welche auf Kosten aller übrigen Staatsbürger sich bereichern möchten, haben damit endlich ihren Credit verloren." Gerade Max Wirth ist es, der auch die Agrarier daran erinnerte, daß der Staat seine Mittel nicht aus Goldbergwerken im Monde, sondern aus der Tasche der Steuerpflichtigen bezieht! Soll also den Agrariern allein von Staatswegen geholfen werden, so kann das nur auf Kosten aller übrigen Staatsbürger geschehen.

### Deutschland.

* Berlin, 6. Septbr. Wie den betheiligten Staatsbahn-Directionen eröffnet worden ist, hat das russische Ministerium den dortigen Eisenbahnen aufgegeben, alle internationalen Tarife für den Einfuhrverkehr nach Rußland zu regeln und die Neuerung am 13. Oktober einzuführen. Die russischen Frachtantheile werden von da ab in vielen Fällen höher, auf keinen Fall niedriger sein.

* [Der deutsche Reichscommissar Dr. Göring] von Angra-Pequena hat London verlassen und trifft am 6. September in Lissabon ein, von wo er sich nach Angra-Pequena auf seinen Posten zurückbegeben wird.

* [Herzog Alexander von Oldenburg — bulgarischer Throncandidat.] Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben:

„Es verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß der Herzog Alexander von Oldenburg von der russischen Regierung oder besser gesagt vom Kaiser Alexander persönlich für diese Stelle (in Bulgarien) gewünscht wird. Es haben Erwägungen stattgefunden, ob Herzog Alexander eintretendenfalls für sich oder seinen Sohn Ansprüche auf das ihm zustehende Recht der Thronfolge in Oldenburg machen würde. Das Ergebniß dieser Erwägungen scheint vorläufig zu sein, daß sich der Herzog wohl kaum dazu bereit finden dürfte, regierender deutscher Fürst zu werden. In der dritten Geschlechtsfolge Russe, ist er ganz und gar mit seinem russischen Vaterlande verwachsen und dient dem Zaren mit rückhaltloser Hingebung und Treue. Dazu kommt noch die nicht unwesentliche Vermögensfrage. Herzog Alexander zählt zu den reichsten Fürsten, doch ist sein in russischem Grundbesitz wie in baarem Kapital bestehendes Vermögen, ebenso wie das seiner Gemahlin, einer Herzogin von Leuchtenberg, Enkeltochter des Kaisers Nicolaus, fast ausschließlich russischen Ursprungs; aber mit der Bestimmung, daß er wie die Herzogin selbst verlustig gehen, wenn sie ihren dauernden Wohnsitz im Auslande nehmen. Diese Umstände lassen es als unwahrscheinlich erscheinen, daß Herzog Alexander jemals für sich oder seinen Sohn Ansprüche auf den oldenburgischen Thron erheben werde.

Anders ist es jedoch mit dem bulgarischen Thron. Es ist zwar anzunehmen, daß der Herzog persönlich wenig Lust verspürt, die ihm liebgewordenen russischen Verhältnisse und seine hohe Stellung in der russischen Garde mit dem wenig verlockenden Konak in Sofia zu vertauschen; aber sollte Kaiser Alexander III. dies wünschen, so wäre es für den Herzog Befehl und er würde keinen Augenblick zögern, diese Stellung anzutreten, und für solchen Fall dürfte sich auch ein Ausweg in der Vermögensangelegenheit finden. Vom russischen Gesichtspunkt aus läßt sich kaum ein besserer Anwärter denken. Der Herzog gilt gewissermaßen als deutscher Fürst, man kann also Rußland nicht vorwerfen, daß es irgend einen sonstigen slawischen Namen bevorzuge, ist zugleich aber auch dem Kaiser blind ergeben. Bulgarien würde übrigens in diesem Falle einen sehr strengen Herrn erhalten."

Zum russischen Satrapen eignete er sich also ganz vorzüglich; „streng" und „blinder Anhänger des Kaisers"; was wollen die Russen mehr! Daß man aber Rußland keinen Vorwurf aus der Erhebung des Oldenburgers machen würde, weil er als „deutscher Fürst" gilt, das glaubt die „Köln. Ztg." wohl selbst nicht, nachdem sie soeben klipp und klar bewiesen, daß er Russe und kein Deutscher ist.

* [Internationale Sanitäts-Convention.] Die italienische Regierung hat den Mächten den Entwurf einer internationalen sanitären Convention vorgelegt, der, abgesehen von einigen Concessionen, die der englischen Regierung in Betreff der Bestimmungen über das Passiren des Suezcanals gemacht sind, im Ganzen und Großen den Beschlüssen der technischen Commission der internationalen Sanitätsconferenz entspricht.

* [Für die Ausgewiesenen] hat sich unter den Polen im Staate Texas (in San Antonio) ein Hilfscomité gebildet, welches an das Unterstützungscomité in Posen einen Wechsel in Höhe von 536,80 M. übersandt hat.

* [„Zur Verstaatlichung des Großgrundbesitzes."] Von Herrn Benno Martiny erhalten wir folgende Zuschrift:

An die Redaction der Danziger Zeitung.

In Nr. 16 026 ist unter der Ueberschrift „Zur Verstaatlichung des Großgrundbesitzes" von einem Ungenannten mein Name mit einigen Auffassungen in Verbindung gebracht worden. Ich bitte zur Richtigstellung gütigst folgender Erklärung Aufnahme zu gewähren.

Die Thorheit einer ausschließlichen Verstaatlichung des Großgrundbesitzes zu dem Zwecke, den Bewirthschaftern desselben auf Kosten der übrigen Staatsgemeinschaft zu einer festen Rente zu verhelfen, ist mir niemals in den Sinn gekommen. Folglich sind alle von dem Ungenannten an diese Voraussetzung geknüpften Betrachtungen, soweit es demselben gefallen hat, meinen Namen hineinzuziehen, hinfällig.

Gelegentlich einer in Frühlings Landwirthschaftlicher Zeitung veröffentlichten Arbeit „Ergebnisse der Domänenverpachtung im preuß. Staate und einige daran geknüpfte Betrachtungen" habe ich zu ermitteln gesucht, wie sich die Pacht- und Steuerverhältnisse im preußischen Staate gestalten würden, wenn der seit länger als 1½ Jahrzehnten schon in Vorschlag gebrachte, vielfach erörterte, neuerdings in thatkräftiger Bewegung durch alle Lande getragene Gedanke der Verstaatlichung allen Grundeigenthums thatsächlich zur Durchführung gebracht würde, und kurz die Vortheile beleuchtet, welche sich insbesondere auch für die Landwirthe, gleichviel ob im Groß- oder Kleinbetriebe, als die Rente Zahlenden, nicht als die Rente Empfangenden, aus einer derartigen Reform ergeben würden. Augenscheinlich ist diese Bewegung mit ihren sittlichen, wirthschaftlichen und politischen Grundlagen der Kenntnißnahme des Ungenannten in Nr. 16 026 entgangen. Veranlassung zu seinem Irrthume mag vielleicht der Umstand gewesen sein, daß er auch meine Arbeit nicht gelesen, vielmehr den mißverständlichen Zusatz eines anderen Ungenannten zu einem Berichte über dieselbe in Nr. 16 006 der „Danziger Zeitung" als Grundlage annahm, fest genug, seine Angriffe darauf zu gründen.

Berlin N., 4. September 1886.

Ergebenst

Benno Martiny.

* [Sauerkrautkrieg.] Zu welchen Absurditäten die Durchführung des Befähigungsnachweises, dieser überlebten, für die modernen Verhältnisse absolut ungehörigen Forderung in Oesterreich-Ungarn führt, wo eine reactionäre Gewerbeordnung den Befähigungsnachweis seit 1883 eingeführt hat, erhellt aus folgender kleinen Probe. Neuerdings wird aus Wien gemeldet von einem Zunftkrieg um das — Sauerkraut. Die Genossenschaft der Gemischtwaarenverschleißer (Spezeristen) verlangt die Sistirung der Ausführung einer Verordnung, wonach den Gemischtwaarenverschleißern und Fragnern (Vorkosthändlern) versagt sein soll, fernerhin so wie bisher Kraut einzuschneiden, ein Recht, das man ihnen bestreiten will, weil es ihnen an einem Befähigungsnachweis für das Einschneiden des Krautes fehlt!!

* [Ueberseeische Auswanderung.] Auch im Juli c. ist die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen und Antwerpen beträchtlich geringer gewesen als in den entsprechenden Monaten der 6 letzten Jahre. Es sind nämlich nach dem neuesten „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs" 4961 Personen ausgewandert gegen 6815, 10 500, 11 469, 12 221, 12 589 und 7585 in den Vorjahren bis 1880 zurück. Von Beginn des laufenden Jahres an sind im Ganzen 44 438 Personen ausgewandert, wogegen in den ersten 7 Monaten des Vorjahres 72 160, des Jahres 1884 100 801, des Jahres 1883 105 614, des Jahres 1882 130 204 und des Jahres 1881 138 728 Personen Deutschland verließen. Die Auswanderung hat sich also erfreulicherweise auf den dritten Theil der in den Jahren 1881 und 1882 beobachteten reducirt. Aus Preußen sind seit Beginn dieses Jahres 30 229 Personen ausgewandert, darunter 4920 aus Westpreußen, 4824 aus Pommern, 4128 aus Posen und 3437 aus Sachsen. Im Vergleich zum vorigen Jahre hat die Auswanderung in allen deutschen Staaten und preußischen Provinzen mit einziger Ausnahme Schlesiens (1893 gegen 1869) nachgelassen.

---

## Josua Baro.

Nachdruck verboten.

2. Von Ottilie Mayer-Bibus.

(Fortsetzung)

Des andern Morgens besuchte ich den Vatican und hielt mich stundenlang im Petersdome auf. Allein der Erwartete erschien nicht. Ich trieb mich dann den langen Vormittag in allen ärmlichen Kirchen herum, stets von dem Wunsche getrieben, den Unbekannten zu finden. Ohne jedes Resultat und todesmüde kehrte ich in meine Wohnung zurück mit dem festen Vorsatz, dieses kleinen Abenteuers nicht mehr zu gedenken. Nach dem Mittagsmahle schrieb ich Briefe nach Deutschland, in denen ich meine baldige Rückkehr ankündigte, und machte mich dann auf, um am Corso auf und nieder zu schlendern und die schöne Damenwelt, die sich hierzu ergehen pflegt, zu betrachten. Eigenthümlich, statt am Corso befand ich mich auf einmal in der Richtung nach der alten Gräberstraße, die zum Grabe der Metella führt. Als ich dessen inne wurde, mochte ich nicht mehr umkehren, denn die Luft strich frisch über die weite Ebene herüber und that meiner etwas heißen Stirn wohl.

Während ich Pläne schmiedete und mir Neapel, wohin ich in den nächsten Tagen abzureisen gedachte, im Geiste vorstellte, schritt ich selbstzufrieden dahin, bis ich den runden Bau des Grabes vor mir hatte. Da entfuhr meinem Munde ein unwillkürlicher leiser Ausruf des Staunens. Der Mönch von gestern saß an derselben Stelle, wo ich gestern gesessen hatte und las in einem alten, kleinen, zerfallenden Büchelchen. Er schob es rasch in die Falten seiner Kutte, als er mich sah, und hieß mich zu meiner größten Ueberraschung freundlich willkommen, indem er mir den einzigen bequemen Platz, den er selbst inne hatte, zum Niedersitzen anbot. Ich nahm seine Freundlichkeit an, denn ich war wirklich von dem langen Wege ermüdet, und sagte fast entschuldigend: „Die Luft war so frisch und kühlend, ich hatte nicht die Absicht, ein zweites Mal hieher zu kommen."

„Dann bin ich der kühlenden Luft dankbar", sagte er, „die Euch hierher geführt, denn ich habe Euch hier mit Sicherheit erwartet. Ihr seid erstaunt? Ja seht, ein Entschluß kommt über Nacht und ich traute von jeher mehr einem völlig Fremden, einem, der keine Möglichkeit hat, zu verrathen." Er schwieg, als erwarte er meinerseits eine Widerrede; so erschien mir mindestens diese Pause, allein ich sagte nur eigenthümlich freudig bewegt: „Ich will Euch und den Euren dienen, wo und so viel ich kann."

„Den Meinen ja", nickte er, „den Meinen, um die auch handelt es sich!" Er schöpfte tief Athem, sah sich um, wie einer, der nicht gehört sein will, und fuhr mit gedämpfter Stimme, nahe meinem Ohre fort:

„Ich habe eine Schwester, doch nein, vorher müßt Ihr wissen, wer ich selber bin und wie ich heiße. Ich bin im verachteten Ghetto geboren, der Sohn eines sich von Lumpensammeln ernährenden gläubigen Juden und heiße Josua mit meinem Taufnamen. Seht, es hat uns vor Jahren ein Unglück betroffen, dessen Leid noch heute an uns klebt. Und mein Schwesterchen, das kleine scheue Reh, sollte es nun empfinden — sollte das Opfer unseres Elends werden, . . . nein, nein!" sagte er, indem er seine im Schmerz lauter gewordene Stimme wieder dämpfte und sich zur Ruhe zwang, „das darf nicht geschehen, ich will sie schützen." Er schwieg wie ermattet, während er seine dunkeln, glänzenden Augen vor sich hin ins Nichts richtete, und versank in Nachdenken. Nach einer Weile legte ich leise meine Hand auf die seine, die kraftlos und wie die Hand eines Kranken ihm auf dem Knie lag. Er sah mich an und fuhr sich gegen die Stirn. Es war eine Bewegung, die mir wie Bedauern schien, und ich sagte darum: „Laßt es Euch nicht leid sein, mir Euer Vertrauen entgegengebracht zu haben, und sagt, was ich für Euch thun kann. Es ist mir eine Freude, Euch helfen zu können."

„Darum wollte ich Euch bitten, aber es kommt mir schwer an, Euch alle Gründe erst sagen zu müssen, bevor ich Euch mein Anliegen nenne. Es fällt mir wirklich schwer, ich weiß nicht, wie und wo beginnen."

„Ich will die Gründe, die Euch bestimmen, von mir eine Gefälligkeit zu erbitten, gar nicht wissen, insofern ich sie nicht nothwendiger Weise wissen muß, um Euch behilflich zu sein."

Er sah mich mit einem Gemisch von Ueberraschung und Dankbarkeit an und sagte erleichtert: „Ich danke Euch, Ihr scheint eine edle Frau, und nun wißt, daß ich Euch bitten, Euch anflehen wollte, meine junge gute Schwester mit Euch, die Ihr ja bald reiset, nach Eurer Heimath zu nehmen. Sie ist ein gutes, anstelliges Wesen und anhänglich. Sie wird Euch dienen und treu sein, und wenn Ihr sie nicht mehr brauchen könnt, so ist sie doch draußen aus . . . aus dem Ghetto und findet sich in der Welt endlich fort. Nehmt nicht Anstoß daran, daß sie Jüdin ist!" Er sah, während er sprach, scharf betrachtend in mein Gesicht, offenbar um die Wirkung seiner Worte auf mich zu beobachten.

Als er schwieg, bot ich ihm freudig die Hand. „Wenn Ihr mir, der Euch völlig fremden Frau, Eure Schwester anvertraut, will ich sie mit mir nehmen und überwachen, so lange sie bei mir verweilen will, und will ihr eine mütterliche Freundin sein. Nur fürchte ich, sie wird sich scheuen mit mir zu gehen, als der völlig Fremden."

Er nahm und drückte meine Hand. „Seid Ihr Christin?" fragte er, ohne meine Worte zu beantworten, und horchte gespannt meiner Erwiderung.

„Ich bin Protestantin", sagte ich, „wollt Ihr mir darum minder vertrauen?"

„Von einer Protestantin wird mir zum ersten Male in meinem Leben eine Guttbat!" murmelte er für sich. Dann begann er mir seine geliebte Schwester zu beschreiben, von ihren Gewohnheiten, ihrer Herzensgüte und ihrer Sorgfalt für die alten gebrechlichen Eltern zu sprechen; wie heiter und ahnungslos ihre junge Seele noch sei, wie gern er sie habe und wie er sie glücklich wissen möchte. Er erzählte dies Alles mit heiter glänzenden Augen, aber finsteren Lippen, die keines Lächelns fähig zu sein schienen, und ich fühlte deutlich, wie er sich bemühte, irgend etwas nicht berühren zu müssen, das ihm Pein verursachte. Wir saßen eine lange Zeit bei einander, gleichsam als wollten wir uns erst gegenseitig vertraut werden, ehe er mir seinen Liebling anvertraute. Ich weihte ihn, so viel ich es für nothwendig hielt, in meine eigenen privaten Verhältnisse ein, fragte ihn nach dieser und jener Gewohnheit seiner Schwester, wobei ich mich hütete, des Geheimnisses zu gedenken, das den finstern Mann da trieb, seine einzige Schwester in die Fremde zu senden. „Es wird Zeit, daß ich den Heimweg antrete", sagte ich dann, da die Luft unangenehm kalt geworden war, „hier ist der Name der Gasse, in welcher ich wohne, und die Nummer des Hauses", fügte ich bei und reichte ihm meine Karte, auf die ich flüchtig vorher das Genannte notirt hatte. „Wenn Ihr mich aufsuchen wollt, wenn Ihr Mitteln, verzeiht, ich meine . . . ich weiß ja nicht . . . . Wenn Ihr also irgend etwas braucht, für Euer Schwesterchen meine ich, bevor wir reisen, so kommt, ich bitte."

„Ich danke Euch, Signora", sagte er einfach und stand ebenfalls auf. „Ob ich kommen werde, weiß ich nicht, es könnte Euch Unannehmlichkeiten bereiten, wenn ich bei Euch gesehen würde; ich denke, man mißtraut mir in meinem Kloster und forscht meinem Thun nach. Allein, wenn Ihr Esther sehen wollt, und da Ihr, wie Ihr vorhin sagtet, noch dem Ghetto einen Besuch schuldet, wenn Ihr da, meine ich, es nicht verschmäht, in die armselige Behausung meiner Eltern einzutreten, . . . Ihr braucht Euch nicht zu schämen, es sind ehrliche Leute. Ihr würdet ein hochwillkommener Gast sein unter ihrem Dache. Ich habe nämlich, als ich gestern von Euch ging, auf dem Wege nach meinem Kloster den Plan in meinem Kopfe ausgesponnen und dachte, daß meine Schwester gerettet wird, wenn sie von uns scheidet; und darum habe ich heute meinen alten Vater vorbereitet, damit er es weiß und es der Mutter sagt . . . im Falle ich Euch treffe."

„Wann soll ich Eure Eltern besuchen?" fragte ich, als er geendet; „ich will sie gern kennen lernen und das Mädchen an mich zu fesseln suchen. Nur fürchte ich, sie alle werden mir mißtrauen."

„Sie werden es — im Anfang" nickte er traurig, „sie sind vom Unglück hart geprüft, doch Ihr werdet ihnen darum nicht grollen, sie sind gut und werden Euch lieben und segnen — wenn Ihr uns nicht verrathet", murmelte er finster, während ein resignirter Zug voll Leid um seinen Mund sichtbar wurde. „Kommt, wenn es Euch gelegen ist, um die fünfte Abendstunde, ich will Euch am Anfang des Ghetto erwarten und Euch geleiten, Signora, und wenn nicht ich, wird Nathanael dort sein. Ihr erkennt ihn an dieser Eurer Karte, die er Euch vorweisen wird. Er ist ein guter Freund aus meinen Kindertagen und treu. Ich könnte im Kloster zurückgehalten werden, darum habe ich mich vorgesehen."

„Um die fünfte Abendstunde, so sagtet Ihr? Ich will pünktlich sein, um Euch oder Euren Freund nicht warten zu lassen. Aber bis dahin lebt wohl." Ich reichte ihm die Hand, die er warm drückte, und wandte mich zum Gehen. (Forts. folgt.)

* **[Der erste allgemeine deutsche Neuphilologentag]** findet zu Hannover am 4., 5 und 6. Oktober statt.

* **[Zum Colonialcongreß]** wird der Congostaat zwei Vertreter entsenden: Herrn Ernest Cambier, Hauptmann erster Klasse im Generalstabe, und Doctor J. B. Joseph Allart. Hauptmann Cambier befehligte die erste Expedition der „Association internationale africaine" und gründete die Station Karema am Tanganika-See. Doctor Allart stand als Arzt drei Jahre lang im Dienst der Congo-Gesellschaft.

* **[Im Wiederaufnahmeverfahren]** wurde seitens der 96. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts ein achtzehnjähriges Mädchen von einer schimpflichen Strafe rehabilitirt. Durch ein Mißverständniß war die Angeklagte unter polizeiliche Controle gestellt worden. Diese Schande warf sie auf das Krankenlager, und dadurch ist sie verhindert gewesen, die erlassenen Vorschriften zu befolgen. Nach ihrer Genesung wurde sie wegen dieser Unterlassung arretirt und aus dem Polizeigewahrsam vor das auf dem Molkenmarkt tagende Amtsgericht gestellt. Der Schreck und die Angst verhinderten das arme Mädchen, ihre Vertheidigungsmomente vorzubringen, und sie wurde daher zu drei Wochen Haft verurtheilt, zu deren Verbüßung sie, da ihr Schweigen auf die Frage des Richters, ob sie sich dabei beruhige, als Zustimmung angesehen wurde, sofort in das Barnim-Gefängniß übergeführt ward. Erst dort kam ihr zum Bewußtsein, daß sie nur irrthümlich verurtheilt worden sei, und nun wandte sie sich an den Rechtsanwalt Dorn II. um Rath und Hilfe. Der von demselben eingereichte Wiederaufnahmeantrag hatte zur Folge, daß die in demselben proponirten Beweiserhebungen stattfanden, welche die volle Richtigkeit der Angaben der Angeklagten ergaben. Das geschlossene Verfahren wurde daher wieder aufgenommen und die Angeklagte aus der Haft entlassen, in der sie bisher 10 Tage zugebracht hatte. Die neue Hauptverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und jetzt wurde, wie bereits angedeutet, das frühere verurtheilende Erkenntniß aufgehoben, die Angeklagte freigesprochen und die Kosten, auch die des früheren Verfahrens, der Staatskasse auferlegt.

* **[Von den bairischen Königsschlössern.]** Dem Wiener „Fremdenbl." wird aus München vom 2. d. geschrieben: Die Königin-Mutter Marie von Baiern hat in vergangener Woche in Hohenschwangau, wohin sie von Elbigenalp ihr Hoflager verlegte, das neue, von ihrem Sohne erbaute Schloß Schwanstein bezogen, während sie seither in den Monaten August und September in der alten, von ihrem Gemahle ererbten Burg Hohenschwangau gewohnt hat. „Schwanstein", bekanntlich noch unvollendet, wird, wie jetzt feststeht, ausgebaut werden, Schloß Herrenwörth auf Chiemsee dagegen soll bleiben, wie es ist. Der Besuch dieser beiden Schlösser, sowie des Linderhofs seitens in- und ausländischer Neugieriger ist ein ganz außerordentlicher, was um so erfreulicher, als durch die hierdurch erzielten Einnahmen der nicht unbedeutende Summen erfordernde Unterhalt der Schlösser ermöglicht wird.

* **[Motivirte Körbe.]** Die „Bresl. Zeitung" schreibt: Auf der im Zusammenhang der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands stattgehabten Festversammlung des Vereins katholischer Kaufleute in Breslau richtete Windthorst an die anwesenden unverheiratheten Damen folgende Mahnung: „Es ist mir ganz besonders erfreulich, daß auch eine stattliche Anzahl von Damen hier gegenwärtig ist (Bravo!), und ich wollte diesen jungen Damen besonders empfehlen, sich dieses Vereins anzunehmen. (Heiterkeit.) Sie können dies auf manche Weise (Heiterkeit.) Ich brauche die Wege dazu nicht weiter anzudeuten, die finden die Damen in der Regel von selbst. (Heiterkeit.) Wenn Ihnen ein Antrag kommt, so möchte ich, daß Sie zuerst fragen: „Sind Sie in diesem Vereine oder nicht?" und wenn Sie es nicht bejahen können, so geben Sie ihm einen Korb. (Große Heiterkeit und Bravo.) Da wird also in nächster Zeit in Breslau das Korbvertheilungsgeschäft voraussichtlich üppig in's Kraut schießen.

△ **Aus Lauenburg** wird in Betreff der Stichwahl mitgetheilt: Die Conservativen haben zwar ganz still, aber um so energischer gearbeitet. Sie erklärten überall den Freisinnigen gegenüber, daß sie an den Sieg garnicht dächten, daß die Freisinnigen leichtes Spiel hätten u. s. w. Gleichwohl spannten sie alle Kräfte an und die Nationalliberalen halfen tüchtig. In Ratzeburg wurde Alles mobil gemacht. Noch nie hat dort der conservative Candidat so viel Stimmen erhalten, auch Graf Herbert Bismarck nicht. Aber es hat Alles nichts geholfen. Die ländliche Bevölkerung hat auch in den Dörfern, welche sehr starke Einquartirung hatten, vollständig ihre Schuldigkeit gethan. Sehr verdutzt sind die Conservativen darüber, daß in mehreren großen Gutsdistricten und einer Anzahl bisher entschieden conservativen Dörfern die Freisinnigen die Majorität erhalten haben. Von Interesse dürfte für Sie übrigens sein, daß der Schuhmacher Boye, dessen Brief an den socialdemokratischen Candidaten so viel Aufsehen gemacht, keine mythische Person ist, sondern als eifriger Parteigänger der Conservativen existirt. Er hat bei den letzten Wahlen einen großen Theil der Wahlsachen befördert.

**Hohenschwangau**, 5. Sept. Der Kronprinz, welchem gestern bei der Herfahrt die Königin-Mutter bis Füssen entgegengefahren war, besuchte heute Vormittag 9 Uhr gemeinsam mit der Königin-Mutter das Schloß Neuschwanstein, kehrte 1 Uhr Nachmittags von dort hierher zurück und setzte um 2½ Uhr über Oberdorf die Reise nach Augsburg fort. Die Königin-Mutter gab dem Kronprinzen bis über Füssen hinaus das Geleite.

**Augsburg**, 5. Sepr. Der Kronprinz traf heute Abend kurz nach 7¼ Uhr von Hohenschwangau hier ein, wurde auf dem Bahnhofe, wo sich viele Offiziere und der Veteranenverein aufgestellt hatten, von dem Fürsten Fugger, dem commandirenden General von Horn, dem Generalmajor v. Reitzenstein, dem Regierungsdirector Dr. Groh und dem Oberbürgermeister empfangen und von der Bevölkerung, welche zu vielen Tausenden den Platz bei dem Bahnhof und die zu dem letzteren führenden Straßen füllte, mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Nach kurzer Unterredung mit den ihn empfangenden Herren fuhr der Kronprinz in einen 4spännigen Hofwagen durch die glänzend beleuchteten Straßen nach dem Hotel zu den „Drei Mohren". Um 8¼ Uhr begab er sich mit dem Fürsten Fugger nach dem Ausstellungspark, wo das Souper eingenommen wurde, zu welchem 34 Einladungen ergangen waren und wo der Kronprinz bis nach 11 Uhr verweilte. Von den vereinigten Gesangvereinen wurde ihm im Ausstellungsparke eine Serenade dargebracht.

### Rumänien.

* **[Rumänien angesichts der bulgarischen Wirren.]** Die „Epoca" in Bukarest will Allerlei über einen Ministerrath erfahren haben, der am 25. d. unter dem Vorsitze des Königs Carol aus Anlaß der bulgarischen Wirren abgehalten wurde. Die Discussion soll sich ganz besonders mit dem Falle, daß Rußland Bulgarien occupiren oder wenn sich überhaupt ein Krieg entspinnen sollte, beschäftigt und die Rolle erörtert haben, welche Rumänien zu spielen hätte. Die Minister und der König kamen darin überein, daß die rumänische Politik gegenwärtig mehr als je mit jener Deutschlands eng verbunden sein müsse. Der Kriegsminister gab hierauf folgende Aufklärungen bezüglich der Wehrkraft Rumäniens: Rumänien besitze vierhundert Geschütze: andere zweihundert Geschütze, die in der letzten Zeit bestellt wurden, werden demnächst in Bukarest eintreffen. Man arbeite unablässig an der Vervollständigung des Pontonmaterials. Eines sei jedoch zu bedauern: der Pferdestand der Artillerie und Cavallerie sei kein genügender. Man werde sich daher im Kriegsfalle Pferde durch Requisition beschaffen müssen. Ueber die Geldfrage um Aufschlüsse ersucht, erklärte der Finanzminister, daß für den Fall, daß Rumänien in Action treten sollte, zwanzig Millionen in Gold bereit lägen; außerdem habe die rumänische Regierung die Zusicherung erhalten, daß eventuell Deutschland dafür sorgen werde, daß Rumänien die für die öffentlichen Arbeiten und Befestigungen votirte Rente in Berlin placiren könne.

### Bulgarien.

**Rustschuk**, 3. Septbr. Aus Ost-Rumelien werden türkische Truppenverschiebungen von Adrianopel gegen die Grenze bei Mustapha Pascha signalisirt.

### Griechenland.

* **[Ein Erzbischof von Banditen entführt.]** Wie Athener Blätter melden, haben griechische Banditen den greisen Erzbischof von Elassona (Macedonien) entführt und fordern für ihn ein Lösegeld von 100 000 Francs. Indessen wird aus Salonichi telegraphirt, daß die Pforte sogleich ein Truppen-Detachement von 600 Mann aufgeboten habe, das die Banditen ergriff und den gefangenen Prälaten wieder befreite. Sowohl auf Seite der Türken wie auch auf jener der Briganten gab es einige Todte und Verwundete.

### Türkei.

* Wie der „Frkf. Ztg." indirect aus Konstantinopel telegraphirt wird, wird das Schloß Dolmabaghdsche für den Besuch des Herzogs von Edinburgh hergerichtet. Die englische Flotte wird morgen in Smyrna erwartet. Fürst Alexander hat bei seiner Durchreise durch Bukarest den türkischen Gesandten beauftragt, dem Sultan die Versicherung seiner Ergebenheit zu übermitteln. Die Pforte ermächtigte Gadban Effendi, dem Fürsten nach Philippopel entgegen zu reisen und sie dort beim Empfang zu vertreten. — Der Sultan hat Befehl gegeben, 12 Torpedoboote in Submission zu geben; 300 000 Pfund sollen für diesen Kauf verwendet werden. Die Einberufung der Reservisten soll große Unzufriedenheit und schwere Klagen, namentlich in Syrien, hervorgerufen haben.

## Von der Marine.

**Kiel**, 3. September. Die unter dem Ehrenpräsidium des Viceadmirals v. Wickede heute abgehaltene Segelregatta nahm bei herrlichstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Prinz Heinrich steuerte selbst die von ihm gewonnene „Nelly", auch Prinz Friedrich August von Sachsen wohnte in einer Yacht der Regatta bei. Es siegten in der ersten Abtheilung (kleinere Gigs) der „Zieten" des Corvettencapitäns Cochius (1. Preis), die „Anna" des Corvettencapitäns Schwarzlose (2. Preis); in der zweiten Abtheilung (größere Gigs) „Werft-Gig" des Capitäns zur See Schulze (1. Preis), „Blitz" des Contreadmirals v. Blanc (2. Preis), „Herzog" des Corvettencapitäns v. Schuckmann II. (3. Preis); in der 3. Abtheilung (Kutter) „Zieten" des Lieutenants z. S. Spengler (1. Preis), „Baden" des Lieutenants z. S. Basse (2. Preis), „Württemberg" des Unterlieutenants z. S. d. R. von Mager (3. Preis).

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 6. Septbr. Die Abreise des Prinzen Wilhelm nach Warschau soll am 9. September erfolgen. Eine Einladung dazu ist schon vor längerer Zeit erfolgt. Der Kaiser von Rußland hegt, wie unser △-Correspondent mittheilt, eine wiederholt ausgesprochene persönliche Neigung für den Prinzen.

**Ludwig Löwe** ist in der vergangenen Mitternacht in einem besonders für ihn hergerichteten Krankenwagen in Begleitung seiner beiden Aerzte von Gastein hier angekommen.

— Die „Kreuzzeitung" citirt ein Petersburger Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Giers und dessen Ersatz durch den Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim. Der russische Kaiser sei über den Gang der seit einem Jahre geführten diplomatischen Campagne in und außer Bulgariens und mit dem Gange der auswärtigen Politik höchst unzufrieden.

**München**, 6. September. In der vergangenen Mitternacht brach in dem von vielen Gefangenen besetzten Zuchthause in der Vorstadt Au ein erhebliches Feuer aus, wobei der Dachstuhl und die Anstaltskirche vollständig verbrannt sind. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Verunglückt ist Niemand.

### Bulgarien.

**Berlin**, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt gegenüber einem angeblichen französischen Reporter, weder in Gastein noch in Franzensbad sei über den Nachfolger des Fürsten Alexander gesprochen worden. Gegenüber dem hiesigen Standard-Correspondenten sagt das Blatt, die Mächte hätten von den Ereignissen in Bulgarien keine Vorahnung gehabt. England habe sich nicht vorher in Betreff der bulgarischen Frage an Deutschland gewandt. Dieses habe es darum auch nicht an Oesterreich verweisen können als an sich für die bulgarischen Angelegenheiten mehr interessirenden Staat. Ferner findet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" es wenig glaublich, daß der Fürst, wie die „Agence Havas" berichtete, künftig als erster Freiwilliger für Macedonien zugelassen zu werden verlangt haben solle. Das wäre wenig verträglich mit der Stellung, die er bisher zu der Pforte und zu Oesterreich eingenommen hatte.

— **Ludwig Pietsch** bringt in Telegrammen aus Sofia an die „Voss. Ztg." Mittheilungen über die Rede des Fürsten vom 3. September. Der Fürst hat hiernach gesagt, gegen den Willen Rußlands und bei dem feindlichen Verhalten Deutschlands gegen ihn ein Widerstand unmöglich. Gern werde er seine eigene Person opfern, wenn er dadurch die Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens retten könne, und einer Regentschaft Platz machen, aber immer bereit sein, einem an ihn ergehenden Ruf des Vaterlandes zu folgen.

Unter dem gestrigen Datum telegraphirt Pietsch: In den letzten 24 Stunden hat sich die Situation wieder einmal verändert. Der deutsche Reichskanzler soll vermittelnd eingetreten sein. Das Offiziercorps hat seinen bestimmten Willen kundgegeben, die Entsagung des Fürsten nicht zu dulden. Sollte er dennoch gezwungen werden, das Land zu verlassen, so dürfte er kaum bis Lompalanka gekommen sein, ehe die Armee eine selbstständige Bestrafung der Verräther in ihren Reihen in die Hand nähme und kurzen Prozeß mit denselben machte. Der deutsche Reichskanzler habe nicht die Straflosigkeit der Verschwörer angestrebt, sondern nur seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß nicht die Hinrichtung derselben erfolge, weil diese eine friedliche Lösung erschweren würde.

**Sofia**, 6. Septbr. (W. T.) Ein Telegramm der „Agence Havas" meldet: Die Regierung theilte dem russischen Consul den Abdankungsentschluß des Fürsten mit und erklärte, daß sie für dieses Opfer Garantien für die innere Unabhängigkeit Bulgariens verlangen müsse; eine russische Occupation dürfe nicht stattfinden, die Verfassung müsse aufrecht erhalten bleiben, Rußland könne einen General als Kriegsminister entsenden zur Reorganisation der Armee, wobei jedoch nur bulgarische Offiziere zu verwenden seien. Der Consul telegraphirte dies nach Petersburg. (Wiederholt.)

**Sofia**, 5. Sept. In einer gestern unter dem Vorsitze des Fürsten Alexander abgehaltenen Versammlung von Vertretern aller Parteien wurde über die gegenwärtige Lage berathen und sodann eine Commission ernannt, bestehend aus Stambulow, Rozoslavow, Karawelow, Gnechow, Stoilow, welche mit Rußland und den übrigen Mächten über die Lösung der gegenwärtigen Krisis verhandeln soll.

— Bei der gegen den Capitän Benderew geführten Untersuchung soll dieser neuerdings Geständnisse gemacht haben, durch welche eine ungeahnt große Zahl von Offizieren aufs schlimmste compromittirt wird.

— Am 11. September tritt in Sofia die Nationalversammlung zusammen.

**London**, 6. Sept. Der „Standard" sagt, es liege nicht England ob, in Bulgarien ein Arrangement aufrechtzuerhalten, welches die drei Militärreiche beanstanden; auf die Länge werde Bismarck den Kampf zwischen Rußland und Oesterreich dauernd nicht abwenden können. Deutschland und Oesterreich hätten die große Gelegenheit verpaßt. England werde wahrscheinlich den Hauptvortheil aus ihren Schnitzern ziehen. Wie anders würde die Stellung des Fürsten von Bulgarien gewesen sein, wenn er, anstatt sich an den Zaren zu wenden, die Großmächte aufgefordert hätte, zu sagen, welches Verfahren er einschlagen solle und ob er auf die Unterstützung der Mächte bei der Lösung der schwierigen Aufgabe, welcher er sich auf ihre Einladung gewidmet, rechnen könne oder nicht. — Die „Times" bemerkt: Indem der Fürst zugebe, daß Rußland das Recht und die Macht habe, Bulgarien zu beherrschen, zwinge er die Welt zu fragen, warum er überhaupt dem Zaren opponirt habe. Die Abdankung des Fürsten werde eine russische Occupation Bulgariens nur abwenden, falls die russische Regierung glaube, daß die Russificirung ohne dieselbe besser ausgeführt werden könne. Der Termin des Einmarsches russischer Truppen sei ebenso nur eine Detailfrage, wie der Termin der förmlichen Abdankung des Fürsten. Der Triumph des Zaren sei bereits vollkommen.

## Danzig, 7. September.

* **[Das neue Weichselufer-Eisenbahn-Project.]** Ueber die seit lange projectirte und dem Anschein nach jetzt einer baldigen Herstellung entgegengehende Ufer-Eisenbahn vom Olivaerthorbahnhofe nach Neufahrwasser hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft eine zunächst für die interessirten Behörden und Körperschaften bestimmte Denkschrift herausgegeben, welche unter Bezugnahme auf mehrere beigefügte statistische Handels- und Verkehrstabellen die Bedeutung dieser neuen Bahn darlegt. Wir entnehmen der Denkschrift — das unseren Lesern Bekannte übergehend — Folgendes:

Je mehr die Handelsbeziehungen mit unserem Hinterlande von den Eisenbahnverbindungen abhängig geworden sind, und je mehr gleichzeitig die Vermittelung des Seeverkehrs den Dampfschiffen zugefallen ist, desto größer und für die commerzielle Concurrenzfähigkeit Danzigs nachtheiliger sind die Schwierigkeiten, welche dem Handels- und Schifffahrtsverkehr an unserem Platze durch die Unzulänglichkeit der hiesigen Hafen- und Eisenbahn-Anlagen bereitet werden. Eisenbahnen und Seedampfer erfordern an den Umschlagsstellen zwischen See- und Landtransport ganz andere Einrichtungen und Anstalten, als sie für die Bedürfnisse eines noch hauptsächlich mit Flußkähnen und Segelschiffen betriebenen Verkehrs ausreichend waren. Während aber an den großen Hafenplätzen der Nord- und Ostsee sowie des Schwarzen Meeres, mit welchen Danzig in seinen Handelsverbindungen concurriren muß, ein umfangreicher Ausbau der Hafen- und Eisenbahn-Anlagen stattgefunden hat, um einen leichten und raschen Umschlag zwischen Schiff und Eisenbahn zu ermöglichen, wie ihn Eisenbahnbetrieb und Dampfschifffahrt durchaus verlangen, — sind dagegen an unserem Platze die dem Hafenverkehr dienenden Einrichtungen in ihrer Entwickelung hinter den veränderten Verhältnissen und gewachsenen Anforderungen des Verkehrs noch sehr zurückgeblieben.

Der Theil unseres Hafens am neuen Hafenbassin bei Neufahrwasser ist der einzige, welcher in seinen Einrichtungen heutigen Verkehrsanforderungen entspricht. Er reicht aber mit seinen beiden Kais von je ca. 500—550 Meter Länge in den lebhafteren Verkehrsperioden räumlich bei Weitem nicht aus, da die Kais und die auf und hinter denselben erbauten Lagerschuppen zum größeren Theile für das Zuckergeschäft in Anspruch genommen sind, und von diesem nach Lage der Verhältnisse auch gar nicht entbehrt werden können.

Unter Umständen kann die Unzulänglichkeit der Bahnhofs- und Hafen-Anlagen vollständige Verkehrsstockungen herbeiführen, wie dies im Winter 1884/85 der Fall gewesen ist, als bei den starken Zuckerzufuhren und den gleichzeitig recht lebhaften Bahnverladungen von Kohlen, Petroleum, Eisen u. s. w. am Hafen und auf dem Bahnhofe zu Neufahrwasser eine Stopfung eintrat, welche sich alsbald auch auf die Danziger Güterbahnhöfe und bis nach Dirschau hin fortsetzte, zahlreiche beladene und leere Eisenbahnwagen mehrere Tage lang auf den versperrten Rangirgeleisen zurückhielt, die Zustellung der mit Getreide in Danzig angekommenen Waggons nach der Speicherbahn verhinderte und unseren Platz mit einer in ihren Consequenzen jedenfalls überaus mißlichen Sistirung der Transporte von der Kowel-Mlawa-Marienburger Eisenbahnroute bedrohte.

Ein seit Jahren wiederholt sehr fühlbar gewordener Uebelstand ist es auch, daß es am Hafen zu Neufahrwasser an geeigneten Speicherräumen mangelt, welche in strengen Wintern, wenn wegen starken und anhaltenden Frostes die Wasserverbindung zwischen Neufahrwasser und der Danziger Speicherinsel nicht mehr offen gehalten werden kann, für den Getreide-Export zu benutzen wären. Diesem Zwecke, der bei den heutigen Einrichtungen und Eisenbahnverbindungen der im russischen Getreideexport mit Danzig concurrirenden großen Seehäfen eine besondere Beachtung erfordert, sollten ursprünglich die auf dem nördlichen Kai des neuen Hafenbassins aufgeführten Lagerschuppen dienen, welche unterdeß jedoch für die Lagerung der zum Export bestimmten Zuckerzufuhren Verwendung gefunden und hierfür noch bei Weitem nicht ausgereicht haben. Dem hier in Rede stehenden Bedürfnisse des Getreidehandels wird daher ebenso, wie den übrigen veränderten und gewachsenen Bedürfnissen unseres Handelsverkehrs durch eine Erweiterung der Hafen- udd Bahnhofs-Anlagen abgeholfen werden müssen.

Für diese Erweiterung bietet das linke Ufer der todten Weichsel, namentlich in der unmittelbar an den Hafenort Neufahrwasser anschließenden 1¼ Kilometer langen Strecke ein so günstig gelegenes und mit relativ so geringen Kosten auszubauendes, auch in strengen Wintern verhältnißmäßig leicht zu erreichendes Terrain, wie es kaum an einem anderen Hafenplatze vorhanden sein dürfte. Hier können für den raschen und leichten Umschlag zwischen Wasser- und Landtransport, der bei den heutigen Concurrenzverhältnissen an einem leistungsfähigen Seehafen ganz unentbehrlich ist, die erforderlichen Geleisanlagen, Lagerplätze, Abfertigungs- und Lager-Schuppen in bester und ausgiebigster Weise hergestellt werden, wie dies sonst an keiner Stelle unseres Hafens möglich wäre.

Die Einbeziehung des linken Weichselufers in die Eisenbahnverbindung ist auch bereits vor 12 Jahren projectirt worden. Im Jahre 1872 beabsichtigte die Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft im Anschlusse an die 1870 in Betrieb gesetzte hinterpommersche Eisenbahn die Herstellung eines Verbindungsgeleises zwischen ihrem Güterbahnhofe am Olivaer Thor und dem Löschplatze bei Legan (Kalkschanze). Diese Absicht fand wegen der erforderlichen Niveau-Kreuzung der Staatsbahnstrecke Danzig-Neufahrwasser nicht die Zustimmung der königl. Direction der Ostbahn und in weiterer Instanz auch nicht die Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Dagegen ließ der Herr Minister auf unsere desfalsigen Vorstellungen das Project durch die Direction der Ostbahn wieder aufnehmen und von der damaligen kgl. Eisenbahn-Commission zu Bromberg in erweiterter Gestalt; nämlich unter Fortsetzung der Geleisanlage bis unterhalb Legan, zur Herstellung auch von Anschlußgeleisen nach den dortigen Fabriken ꝛc., generell ausarbeiten. Unterm 20. August 1874 wurde uns dasselbe von der königl. Eisenbahn-Commission unter dem Bemerken mitgetheilt, daß es in seinen wesentlichen Grundzügen die Genehmigung des Herrn Ministers gefunden habe und für die spezielle Bearbeitung „möglichste Beschleunigung" vorgeschrieben worden sei. Am 12. Septbr. 1874 wurde über das Project auch in einer commissarischen Verhandlung hier noch mündlich verhandelt, — von seiner Ausführung aber dann aus Gründen, die uns nicht bekannt geworden sind, Abstand genommen.

Neun Jahre später, i. J. 1883, als unterdeß die Schwierigkeiten bis zu erheblichen Verkehrsstockungen geführt hatten und das Bedürfniß einer Erweiterung der hiesigen Bahnhöfe und ihrer Verbindung mit den Hafenanlagen sowohl für den Eisenbahnbetrieb wie für den Handelsverkehr immer dringlicher geworden war, wurde von dem kgl. Eisenbahn-Betriebsamte hierselbst von Neuem die Herstellung einer vom Bahnhofe Olivaer-Thor ausgehenden Bahnverbindung nach dem linken Weichselufer und entlang demselben bis zum Anschlusse an das Hafenkanalgeleise höheren Ortes beantragt und von uns bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf das lebhafteste befürwortet. Aber auch diese aus der unmittelbaren Anschauung und Praxis der örtlichen Verkehrsbedürfnisse hervorgegangene, durch die hiesige Hafenbehörde warm unterstützte Initiative der lokalen Eisenbahn-Behörde war in der Hauptsache vorläufig erfolglos.

Unterdeß haben aber unsere wiederholten und, wie wir dankbar hervorheben müssen, von mehreren Seiten, namentlich auch von dem Herrn Regierungs-Präsidenten sowie von der königl. Eisenbahnverwaltung, befürworteten Vorstellungen doch den Erfolg gehabt, daß seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zunächst durch Verfügung vom 29. Mai v. J. eine nochmalige Prüfung der für die Erweiterung der Geleisanlagen in Neufahrwasser aufgestellten Projecte angeordnet wurde. Diese Prüfung hat alsdann in dem gegenwärtig vorliegenden neuen Projecte einer vom Bahnhofe Olivaer-Thor ausgehenden, hinter den Fabriken und Lagerhöfen bei Legan herum zu führenden, mit diesen, sowie mit dem Uferterrain oberhalb Legan (Kalkschanze) durch Anschluß und Zweiggeleise zu verbindenden und unterhalb Legan, beim Branntweinspfahl, auf das fiscalische zwischen der Chaussee (Broschkischen Straße) und der Weichsel belegene Vorland hinüberzuführenden Eisenbahn, bei gleichzeitiger Herstellung eines ca. 1250 Meter langen und 50 Meter breiten Hafenkais auf diesem Vorlande, einen, wie wir glauben, sehr erfreulichen Abschluß gefunden.

* **[Congreß-Versammlung.]** Heute beginnen hier im Schützenhaussaale die Verhandlungen der zum ersten Male in Danzig tagenden katholischen Görres-Gesellschaft, mit deren Jahresversammlung auch ein Ferien-Commers katholischer Studenten aus Ost- und Westpreußen verbunden ist. Die Verhandlungen sollen zwei Tage in Anspruch nehmen. Für Donnerstag ist dann eine Dampferfahrt nach der Westerplatte, von dort über See nach Zoppot, wo ein Festmahl stattfinden soll, und von dort einen Ausflug nach Oliva in Aussicht genommen. Ferner geben die hiesigen katholischen Vereine zu Ehren der Gesellschaft eine größere Festlichkeit

* **[Postkarten mit Blindenschrift.]** Das kaiserliche Reichspostamt macht bekannt, daß Postkarten, welche schriftliche Mittheilungen in den für den Gebrauch der Blinden bestimmten erhabenen Schriftzeichen (Reliefschrift) enthalten, nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften zur Postbeförderung zuzulassen sind. Es muß jedoch in Anspruch genommen werden, daß die Aufschrift bei solchen Postkarten vom Absender in gewöhnlichen Schriftzeichen und in recht deutlicher Weise angegeben ist.

* **[Zur Wasservergeudungsfrage.]** Es ist zwar ein schlechter Trost, aber immerhin ein Trost, im Leiden Gefährten zu haben. Deshalb wird es vielleicht viele unserer Leser interessiren zu erfahren, daß auch die Stadt Frankfurt a. M. sich bei andauernder Hitze in derselben Lage befindet wie unser Danzig, wie aus folgender Ansprache des Frankfurter Magistrats an die dortige Bevölkerung ersichtlich ist: „Der Zulauf von Quell- und Grundwasser hat in den letzten Tagen unter Zuhilfenahme des Brunnens am Röderspieß und der Seehofquelle bis zu 22 760 Kubikmeter betragen, während wir in früheren Jahren um diese Zeit nicht viel mehr als die Hälfte dieser Wassermenge zur Disposition hatten. Trotzdem ist der Verbrauch noch größer gewesen und vermindert sich in Folge dessen der Wasserinhalt unserer Reservoirs in den letzten Tagen in bedenklicher Weise. Hieraus und aus mannigfachen uns mitgetheilten Beobachtungen muß geschlossen werden, daß über den durch die herrschende Hitze gerechtfertigten legitimen Verbrauch hinaus vielfach eine unnöthige und unverantwortliche Wasservergeudung stattfindet. Da wir außer Stande sind, noch in diesem Jahre den Wasserzulauf zu verstärken, so würden wir bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse zu unserem Bedauern zu einschränkenden Maßregeln genöthigt sein, wenn nicht durch die eigene Einsicht und die Gewissenhaftigkeit unserer Mitbürger diesen Vergeudungen Einhalt gethan werden sollte. Wir bitten daher unsere Mitbürger dringend um ihre Mitwirkung in dieser Richtung im Interesse der gesammten Einwohnerschaft."

⋈ **[Dampfkessel-Revisionen.]** Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem seither bei dem pommerschen Dampfkessel-Ueberwachungsverein zu Stettin angestellten zweiten Ingenieur Paul Schröder nach seinem Uebertritt zum westpreußischen Dampfkessel-Ueberwachungsverein bis auf Weiteres widerruflich für den Bereich der Provinz Westpreußen die Ermächtigung 1. zur Vornahme der ersten amtlichen Wasserdruckprobe bei allen von Vereinsmitgliedern erbauten Kesseln, 2. zur Vorprüfung von Concessionsgesuchen und 3. zur polizeilichen Abnahme von Vereinskesseln ertheilt. Der Minister hat weiter genehmigt, daß in gleicher Weise die dem Schröder bisher ertheilten sonstigen Befugnisse und zwar: 1. in Bezug auf die regelmäßigen Revisionen und Wasserdruckproben, 2. die Wasserdruckproben nach Hauptreparaturen und 3. die erste Wasserdruckprobe und Constructions-Prüfung bei allen für Vereinsmitglieder erbauten Kesseln auch für seine Beaufsichtigung der zum westpreußischen Verein gehörigen Kessel fortan Geltung behalten.

**[Polizeibericht vom 5. und 6 September.]** Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Erpressung, 1 Tischler, 1 Fleischer wegen Mißhandlung, 1 Hausdiener wegen Diebstahls, 1 Schlosser, 1 Maurer, 2 Arbeiter wegen Unfugs, 5 Obdachlose, 1 Bettler, 4 Betrunkene, 7 Dirnen. — Gestohlen: Eine silberne Cylinderuhr mit goldenem Secundenzeiger; eine silberne Cylinderuhr mit Secundenzeiger Nr. 7446. — Gefunden: Auf der Näthlergasse ein Kleideraufschürzer (Page), abzuholen von der Polizei-Direction.

□ **Danziger Niederung**, 6. Septbr. Nach der anhaltenden Hitze der letzten Wochen ohne alle Niederschläge beginnt nicht nur die Weide für das Vieh knapp zu werden, sondern es tritt auch in unserer sonst so wasserreichen Gegend Wassermangel ein. Es kommt ja wohl fast in jedem Sommer vor, daß das Wasser oft meilenweit geholt werden muß; denn da man hier keine Brunnen und Pumpen hat, oder wo solche sind, dieselben ein untrinkbares Wasser liefern, so muß der ganze Bedarf aus den Vorfluthen und Gräben gedeckt werden. Wie das Wasser in diesen stehenden Gewässern bei andauernder Hitze beschaffen ist, kann man sich leicht vorstellen. In diesem Jahre aber fehlt nun selbst dieses Wasser, so daß manche Besitzer, um das Vieh zu tränken, das Wasser in großen Tonnen herbeifahren müssen.

± **Marienburg**, 5. Sept. Zum Vortrage des Landwirthschaftsschullehrers Kuhn auf der Seminar-Conferenz in Marienburg am 8. d. M. über die Frage: „Was ist in der ländlichen Fortbildungsschule in unserer Provinz von den Unterrichtsstoffen der Volks-

schule zu befestigen und zu erweitern?" sind folgende Thesen aufgestellt: A. Ueber den Zweck der ländlichen Fortbildungsschule im Allgemeinen: 1. die ländliche Fortbildungsschule diene zur Befestigung und Erweiterung des im praktischen Leben verwerthbaren Wissens und Könnens, welches die Volksschule ihren Schülern mitgiebt. 2. Der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule biete stets Gelegenheit, in den Zöglingen Werthschätzung des deutschen Wesens in der Sprache, im Verkehr, sowie im Wissen und Können zu wecken und zu pflegen. B. Ueber die Unterrichtsstoffe: 1. Als die wichtigsten Gegenstände für die ländliche Fortbildungsschule gelten: Deutsche Sprache, Naturkunde Rechnen und Geometrie — wenn es die Verhältnisse zulassen — Zeichnen. 2. Der Unterricht im Deutschen besteht a. im Lesen historischer, geographischer und besonders naturwissenschaftlicher und landwirthschaftlicher Stoffe, b. im Anfertigen von Geschäfts-Aufsätzen, Briefen und Eingaben an die Behörden. Hauptzweck ist richtiges Sprechen und Schreiben. 3. Der naturkundliche Unterricht behandelt nur solche Stoffe, welche in directer Beziehung zum ländlichen Haushalt und zum landwirthschaftlichen Gewerbe stehen. 4. Das Rechnen sei eine Wiederholung des Stoffes der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung der Zinsrechnung. Ergänzend trete die Zinsberechnung des Wechsels und Werthpapieres hinzu, sowie die einfache Buchführung für den Haushalt des kleinen Handwerkers und Landwirths. 5. Der Unterricht in der Geometrie lehre die Anwendung des in der Schule gelernten Stoffes auf die im Leben des Volkes vorkommenden Messungen, Zeichnungen und Berechnungen. 6. Ist das Zeichnen Gegenstand der ländlichen Fortbildungsschulen, so ist für Knaben das Linearzeichnen dem Freihandzeichnen vorzuziehen. — Einen zweiten Vortrag hielt Seminarlehrer Paust über: die Naturlehre in der 1-, 2- und 3klassigen Volksschule.

**Elbing,** 4. Sept. Ein dreister Einbruch ist in der Nacht zu Donnerstag in die katholische Kirche zu Pangritz-Colonie verübt worden. Die Diebe haben an drei verschiedenen Seiten des Gotteshauses die Fenster ausgehoben und sind mittelst Einsteigens in das Innere gelangt; hier ist beim Scheine der ewigen Lampe das Schloß der am Eingange befindlichen Opferbüchse abgebrochen und der Inhalt geraubt worden. Ueber die Höhe des gestohlenen Geldbetrages hat sich nichts Bestimmtes feststellen lassen. (E. Z.)

○ **Thorn,** 5. September. Auf militärischem Gebiete geht es hier jetzt recht still zu, da die gesammte Garnison zu den Manövern resp. Schießübungen ausgerückt ist. Außer dem Wachtcommando ist nur eine Abtheilung Ersatz-Reservisten des Infanterie-Regimentes Nr. 61 hier, um die 10wöchentliche Uebung zu absolviren. Diese währt bis zum 28. Oktober. Am 1. Oktober wird noch eine Abtheilung Ersatzreservisten zu einer 4wöchentlichen Uebung eingezogen. — Die städtischen Behörden haben bei der königlichen Regierung den Antrag gestellt, daß der § 1 des neuen Lehreranstellungsgesetzes auf Thorn nicht angewendet werde. — In Folge der großen Dürre ist in einigen Ortschaften der Umgegend Wassermangel eingetreten und das vorhandene Wasser ist kaum genießbar. Die Folgen davon sind bösartige Krankheiten, wie Typhus, der hie und da auftritt.

○ **Bromberg,** 5. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung genehmigte die Versammlung den Contract, den der Magistrat mit dem Schauspieldirector Auerbach aus Königsberg für die Ueberlassung des Stadttheaters für den nächsten Winter abgeschlossen hat. An Pacht zahlt Herr Auerbach für die Zeit vom Monat November bis Ostern 600 M., außerdem pro Spielabend eine Remuneration von 2 M. an den Theatermeister und für die Feuerwehr. — In dem Patzer'schen Etablissement, welches am 31. v. M. freihändig von den Erben des früheren Besitzers, Oberamtmann Weidner, im Wege des Meistgebots verkauft werden sollte, hat sich kein geeigneter Käufer gefunden. Das Mindestgebot sind 75 000 M., welche kaum erlegt werden müssen.

## Landwirthschaftliches.

* Nach der Statistik des deutschen Reichs hatten die Ernteflächen und Erntemengen der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh im Jahre 1885 in Deutschland folgende Größe:

| | Erntefläche Hectar | Erntemenge Tonnen (zu 1000 Kgr.) |
|---|---|---|
| Roggen | 5 826 618 | 5 820 095 |
| Weizen | 1 913 821 | 2 599 771 |
| Spelz | 374 553 | 466 447 |
| Gerste | 1 739 524 | 2 260 645 |
| Kartoffeln | 2 916 333 | 27 953 643 |
| Hafer | 3 776 838 | 4 342 557 |
| Wiesenheu | 5 903 286 | 15 884 187 |

## Vermischte Nachrichten.

* [Alte Leute.] Der emeritirte Superintendent Hetzel, der in Berlin an der Luisenkirche Geistlicher war, steht jetzt in seinem 99. Lebensjahre und erfreut sich einer körperlichen wie geistigen Frische, die nichts zu wünschen übrig läßt, seitdem er ein starkes Unwohlsein, das ihn im vorigen Jahre überfiel, glücklich überstanden hat. Sein Befinden berechtigt, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, zu der Annahme, er werde es dem Pariser Gelehrten Chevreul nachthun, der soeben seinen 100. Geburtstag feierte. Wie es heißt, sollen in Preußen noch acht Personen leben, die unter Friedrich II. geboren sind, heute also das 100. Lebensjahr bereits überschritten haben. In der Armee ist keiner älter als der Kaiser. Die gelehrten Kreise haben in den letzten Jahren ihre Nestoren verloren und nur wenig Achtziger weilen noch unter uns. Das stärkste Contingent an alten Herren stellt der Bürgerstand unter denjenigen Kaufleuten, Industriellen und Handwerkern, die in der Lage waren, spätestens in der Mitte der sechziger Jahre von ihren Geschäften sich zurückzuziehen.

**Dresden,** 3. September. Wegen Beihilfe zur Desertion wurde heute eine Frau Groß zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte ist Mutter eines vormaligen Soldaten der 1. Compagnie des königl. sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 und wurde von diesem am Nachmittag des 21. Juni in die Wohnung der Cohrmann'schen Eheleute hier bestellt, woselbst ihr der Sohn eröffnete, er müsse schleunigst fort und gebrauche dazu Civilkleidung und Geld; erhalte er beides nicht, so werde er sich erschießen. Daraufhin brachte die geängstigte Frau auch 40 M. und Garderobe, worauf der Soldat unter Zurücklassung seiner Uniform desertirte und bis heute noch nicht wieder erlangt werden konnte.

**Mannheim,** 5. Septbr. Gestern gegen Abend wurde im hiesigen Rheinhafen eine männliche Leiche gelandet, die fünf absolut tödtliche Stichwunden in der Brust aufwies. Ein Mord steht unzweifelhaft fest und lassen weitere Indicien darauf schließen, daß der Getödtete nicht das Opfer eines Raubmordes geworden ist, sondern daß andere Motive vorliegen müssen, da Uhr, Kette und Portemonnaie noch bei der Leiche vorhanden waren. Das Verbrechen ist jedenfalls in der Gegend, wo man die Leiche fand, die ungefähr zwei Tage im Wasser gelegen haben mag, verübt worden. Aus dem Hemd und dem Taschentuch sind die Zipfel ausgeschnitten, wo jedenfalls die Namenszeichnung war, da sich solche in der Wäsche nicht vorfindet. Die Untersuchung wird auf's eifrigste betrieben, doch soll bis zur Stunde irgend eine Eruirung der Thäter nicht erfolgt sein. (Fr. Ztg.)

**Kempen,** 4. September. [Mord] Gestern Abend wurde in einem eine Meile von hier entfernten Walde ein schrecklich zugerichteter 14jähriger Knabe vorgefunden. Er war gänzlich der Kleider beraubt und hatte zwei Schnitte im Bauch und einen am Halse. Der Bedauernswerthe konnte noch angeben, daß er um 1 Uhr Nachmittags, als er von Mroczen nach Pietrowka gegangen war, um sich dort als Schäferjunge zu vermiethen, von einem Handwerksburschen, dem zwei Vorderzähne gefehlt und der ein blaues Ränzel getragen habe, so zugerichtet worden sei. Derselbe habe zuerst versucht, ihm die Gurgel zu durchschneiden, und da das Messer zu stumpf gewesen, habe er ihm den Bauch aufgeschlitzt. In diesem Zustande wurde der Knabe in Decken eingehüllt von Leuten aus Mroczen auf einem Leiterwagen gegen 9 Uhr Abends hierher nach Kempen zum Kreisphysikus Dr. Hayn gebracht.

**Aus dem Rheingau,** 2. Sept. [Weinlese-Aussichten.] Da der verflossene August in jeder Hinsicht seine Schuldigkeit gethan hat, sind unsere Herbstaussichten in Bezug auf die Qualität recht gut geworden. Weiche und helle Trauben sind überall zu finden. Bleibt der September noch günstig, dann wird sich in qualitativer Hinsicht das 86er Jahr den besseren Weinjahren an die Seite stellen können. Bezüglich der Quantität dagegen sieht es recht traurig aus; hier rechnet man im Durchschnitt kaum auf 1/6 Herbst.

## Zuschriften an die Redaction.

Die Verordnung der kgl. Polizei-Behörde über die Beschränkung der Abendfahrten der Dampfer auf der todten Weichsel kann nur dankend anerkannt werden, denn wer Gelegenheit hatte, die Personenbeförderung nach Heubude an Sonntagen anzusehen, muß sich fragen, ob Sicherheitsvorrichtungen erst nach einem Unglück getroffen werden sollen.

Die Abfahrt an der grünen Brücke geht wegen der großen Anlegestelle zwar schnell vor sich, jedoch am Schluß der Fahrt, vor Heubude, fehlt jeder Schutz für die einsteigenden Personen und ist Jedermann mitfahren will, weil er auf dem Dampfer befindliche Freunde und Verwandte hat, entsteht jedesmal größeres Gedränge, und kommt es noch vor, daß der Dampfer nicht gleich gut anlegt, so wird es unvermeidlich sein, daß Personen in's Wasser fallen.

Der fehlenden Barrieren wegen ist Ueberfüllung der Dampfer nicht zu verhindern und nach Abfahren der Dampfer während der Besteigung ist immer Leben und Gefahr.

Dieselben Zustände sind in der Heubude, Plehnendorf und Bohnsack, da hier die Dampfer bei mehr Schluß Nichts abgesperrt ist und beim Andrang, noch ehe der Dampfer anlegt, in's Wasser geschoben werden können. Für Passagiere mit kleinen Kindern ist es daher für jeden fahrenden Dampfer immer unbequem und es wäre dieses im Interesse der Kinder geraten, um 9 Uhr zu Hause zu sein. Ein Vorsichtiger.

## Standesamt.

Vom 6. September.

Geburten: Arbeiter Ferdinand Marzinski, S. — Conditor Albert Stankes, T. — Kaufmann Robert Carl Friedrich Müller, T. — Auctionator und Möbelhändler Eduard Kling, T. — Maurerges. Julius Pinowski, S. — Schlosserges. George Kohn, S. — Metalldreher August Roggatz, S. — Seefahrer Heinrich Marquardt, T. — Schuhmacherges. Richard Lange, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Telegraphen-Arbeiter Gustav Julius Wiebe und Laura Elisabeth Lietz, geb. Wendt. — Schiffszimmergeselle Hermann Heinrich Schewski und Louise Auguste Antonie Kleefoot. — Schmiedegeselle Franz Albert Wenk und Esther Helene Paulowski. — Pianofortebauer Louis Franz Carl Weykopf und Anna Agnes Louise Matthaei. — Malergehilfe Theodor Rychlowski und Elisabeth Friederike Schmidt. — Maschinist August Heinrich und Charlotte Henriette Kliewer. — Schuhmachergeselle Ludwig Romeyke und Emilie Henriette Eichmann. — Seefahrer Otto Rudolf Gartmann und Emilie Elisabeth Wichert. — Buchhalter Paul Hermann Neiß und Mathilde Bubse. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz Janzen und Wittwe Henriette Emilie Stamm, geb. Heßler. — Kaufmann Marcus Seefeld in Alt Colziglow und Bertha Fürstenberg, hier. — Handlungs-Reisender Johann Friedrich Julius Hayn, hier, und Marie Clara Wilhelmine Ebers in Hamburg. — Sergeant Johann Hermann Carl Zybell in Neufahrwasser und Emma Anna Maria Niedermeyer in Klein Reichow — Gymnasiallehrer Dr. Friedrich Wilhelm Jacob Ostermayer hier und Maria Anna Elisabeth Hettner in Dresden. — Arbeiter Michael Martin Shlezinski in Schidlitz und Marianna Johanna Stempnakowski in Ohra.

Heirathen: Eisenbahn-Bureau-Aspirant Richard Emil Gertig und Auguste Julianne Caroline Gräbner. — Arb. August Reiß und Anna Preuß.

Todesfälle: Fräul. Caroline Marie Stattmiller, 80 J. — Arb. Friedrich Urbat, 41 J. — T. d. Arb. August Nsewpa, 1 J. — T. d. Schneidermstr. Friedrich Nikuta, 6 W. — S. d. Zimmergesell Carl Kloß, 6 W. — T. d. Arbeiter Hermann Kusch, 10 M. — S. d. Arbeiter Albert Bieschke, 2 J. — Schlossergesell Oskar Behr, 44 J. — Wwe. Rosa Wilhelmine Betien, geb. Rosenkranz, 61 J. — Arb. Johann Berg, 18 J. — T. d. Auctionators und Möbelhändlers Eduard Kling, 12 S. — T. d. Fuhrhalters Adolf Glöer, 3 M. — Conditormeister Otto Ferdinand Sachs, 51 J. — S. d. Schlossergesellen Ludwig Schulz, 5 J. — Unehel.: 2 S., 2 T., 1 S. todtgeboren.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

**Frankfurt a. M.,** 6 Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅞. Franzosen 182⅝. Lombarden 81⅝. Ungar. 4% Goldrente 86,70. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: matt.

**Wien,** 6. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,70. Franzosen —. Lombarden —. Galizier 196,25. 4% Ungarische Goldrente 107,70. Tendenz: ruhig.

**Paris,** 6 Sept. (Schlußcourse.) 3% Amortn. Rente 85,50. 3% Rente 83,32. Ungar. 4% Goldrente 87⅝. Franzosen 461,25. Lombarden 210 weichend. Türken 14,30. Aegypter 372. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 28,20. Weißer Zucker ‰ Sept. 32,10, ‰ Okt. 33,10, ‰ Nov. 33,50. Tendenz: fest.

**London,** 6. Sept. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 98. Türken 14¼. 4% ungar. Goldrente 85¼. Aegypter 73⅝. Platzdiscont 2¼ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10⅝. Tendenz: ruhig.

**Petersburg,** 6. Sept. Wechsel London auf 3 M. 23⅝. 2. Orientanl. 99¼. 3. Orientanl. 99¼.

Berlin, den 6. September.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 87,10 | 87,00 |
| Sept.-Okt. | 153,50 | 154,50 | Lombarden | 173,50 | 177,50 |
| April-Mai | 165,20 | 166,00 | Franzosen | 368,50 | 368,50 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 450,50 | 450,50 |
| Sept.-Okt. | 130,00 | 130,20 | Disc.-Comm. | 207,50 | 207,20 |
| April-Mai | 135,20 | 135,50 | Deutsche Bk. | 158,50 | 159,20 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 60,40 | 61,25 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,55 | 161,55 |
| Sept.-Oktbr. | 21,80 | 21,80 | Russ. Noten | 196,65 | 196,50 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 196,35 | 196,25 |
| Sept.-Okt. | 43,00 | 43,00 | London kurz | — | 20,41[5] |
| April-Mai | 44,50 | 44,60 | London lang | — | 20,3.[5] |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Sept.-Oktbr. | 39,60 | 39,50 | SW.-B. g. A. | 66,20 | 66,10 |
| April-Mai | 41,60 | 41,50 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 105,80 | 105,70 | bank | 138,50 | 142,50 |
| 3½% westpr. | | | D. Oelmühle | — | — |
| Pfandbr. | 99,90 | 99,90 | do. Priorit. | 107,00 | 106,75 |
| 4% do. | 100,60 | 100,60 | Mlawka St-P. | 109,70 | 109,70 |
| 5% Rum. G.-R. | 95,60 | 95,90 | do. St-A. | 37,70 | 37,70 |
| Ung. 4% Gldr. | 87,00 | 87,00 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl | 60,40 | 60,30 | Stamm-A. | 71,50 | 70,40 |

1884er Russen 99,00. Danziger Stadt-Anleihe 103,10.

Fondsbörse: ruhig.

## Rohzucker.

**Danzig,** 6. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig aber fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. 10,95 M. incl. Sack ab Transitlager Neufahrwasser.

## Butter und Käse.

**Berlin,** 6. Septbr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. In Folge der anhaltend heißen Temperatur blieb auch in vergangener Woche der Consum auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs eingeschränkt, wodurch die Vorwärtsbewegung der Preise einen vorläufigen Stillstand erfuhr. Mit Eintritt kühlerer Witterung erwartet man eine weitere Steigerung desselben. Von Landbutter war beste schlesische, netzbrücher, Elbinger und Tilsiter begehrt und höher bezahlt. Wir notiren Alles ‰ 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 93—98 M., Mittelsorten 90—93 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90 bis 93 M., feine 95—98 M., vereinzelt 98—100 M., abweichende 75—85 M. — Landbutter: pommersche 70 bis 72 M., Hofbutter 75—78 M., Netzbrücher 75 bis 80 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 75—80 M., feine 80 bis 85 M. Elbinger 80 bis 85 M., Tilsiter 80—85 M., bairische 68—72 M., Gebirgsbutter 73—78 M., ostfriesische 83—88 M., thüringer 75—80 M., hessische 75 bis 80 M., ungarische, galizische, mährische 60—62—66 M.

**Berlin,** 5. Sept. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Durch die warme Witterung begünstigt, blieb der Umsatz in Schweizer und Holländer Käse gut. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M., secunda und imitirter 45 bis 60 M., echter Holländer 65 bis 80 M., rheinischer je nach Qualität 50—60 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—38 M., □-Backsteinkäse 12—18 M. für 50 Kilo franco Berlin.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser,** 6. September. Wind: O
Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Thor, Boje, Faxoe, Kalksteine.
Im Ankommen: 1 Schooner.

## Schiffs-Nachrichten.

**Helsingör,** 2. Sept. Der bei Ellekilde gestrandete norwegische Dampfer „Frey" ist gestern Morgen nach theilweiser Entlöschung von einem Svitzer'schen Bergungsdampfer wieder ab- und hier eingeschleppt worden. Das Schiff ist unbeschädigt befunden worden.

**Carolinensiel,** 2. Sept. Der bei Spiekerooge gestrandete Dampfer ist mit Hochwasser wieder flott geworden.

C. **London,** 4. Sept. Die Post des im Gidney-Canal gestrandeten Dampfers „Alaska" von der Guion-Linie ist auf den norddeutschen Lloyddampfer „Saale" gebracht worden. Nachdem ein Theil der Ladung ausgeladen worden, gelang es 5 Schleppdampfern, das Schiff flott zu machen.

**Havenhole,** 2. Sept. Der Dampfer „Hartfell" aus Liverpool, mit Stückgütern nach London, gerieth letzte Nacht unweit Havenhole mit dem Dampfer „Wear", aus Sunderland, in Collision und mußte mit einem Loch in der Seite auf Strand gesetzt werden, um das Wegsinken zu verhüten. Der Dampfer „Wear" hat ein Loch im Buge.

**Newyork,** 4. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

## Meteorologische Depesche vom 5. Septbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
8 Uhr Morgens.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 757 | S | 2 | bedeckt | 14 | |
| Aberdeen | 761 | S | 1 | heiter | 16 | |
| Christiansund | 763 | OSO | 2 | halb bed. | 13 | 1) |
| Kopenhagen | 765 | W | 2 | wolkenlos | 15 | |
| Stockholm | 765 | NNO | 2 | Regen | 13 | |
| Haparanda | 761 | NW | 4 | wolkenlos | 9 | |
| Petersburg | 760 | NW | 3 | wolkenlos | 12 | |
| Moskau | — | — | — | — | — | |
| Cork, Queenstown | 757 | N | 1 | Regen | 13 | |
| Brest | 759 | S | 2 | bedeckt | 14 | 2) |
| Helder | 762 | still | — | wolkenlos | 20 | 3) |
| Sylt | 765 | OSO | 2 | wolkenlos | 15 | |
| Hamburg | 765 | NO | 2 | wolkenlos | 17 | |
| Swinemünde | 765 | O | 1 | wolkenlos | 16 | 4) |
| Neufahrwasser | 766 | W | 1 | wolkenlos | 16 | 5) |
| Memel | 765 | WSW | 3 | Regen | 17 | 6) |
| Paris | 762 | NO | 2 | bedeckt | 17 | 7) |
| Münster | 767 | NO | 1 | wolkenlos | 18 | |
| Karlsruhe | 765 | SW | 1 | wolkenlos | 19 | |
| Wiesbaden | 765 | still | — | wolkenlos | 19 | 8) |
| München | 767 | SW | 3 | wolkenlos | 18 | |
| Chemnitz | 764 | still | — | halb bed. | 18 | 9) |
| Berlin | 765 | ONO | 1 | heiter | 19 | |
| Wien | 765 | still | — | wolkenlos | 16 | |
| Breslau | 765 | SO | 1 | heiter | 19 | 10) |
| Ile d'Aix | 764 | WSW | 3 | wolkig | 19 | 11) |
| Nizza | 766 | still | — | wolkenlos | 21 | 12) |
| Triest | 766 | still | — | wolkenlos | 24 | |

1) See mäßig bewegt. 2) See leicht bewegt. 3) Abends Gewitter. 4) Thau. 5) Thau. 6) See leicht bewegt. 7) Abends und Morgens Gewitter. 8) Abends Wetterleuchten. 9) Thau, Dunst. 10) Cirrostrati. Abends Gewitter. 11) See ruhig. 12) See schlicht.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd heiter und trocken. Die Temperatur ist meist etwas gesunken, liegt indessen in Deutschland, insbesondere im Binnenlande noch allenthalben über der normalen. Im westlichen Deutschland wurde vielfach Wetterleuchten beobachtet. Auf den britischen Inseln haben ausgebreitete und stellenweise ziemlich ergiebige Regenfälle stattgefunden. In Frankreich kamen gestern Abend vielfach Gewitter zur Entladung.

Deutsche Seewarte.

## Fremde.

**Hotel de Berlin.** Baron v. Kopp a. London. Frau Major v. Mellentin aus Berlin. Mac Lean a. Roschau, Richter a. Bietowo, Bertram a. Rexin, Reichel n. Gemahlin a. Illowo, Rittergutsbesitzer. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Nelke a. Elbing, Civil-Ingenieur. Oßwald a. Dresden, Dyhrenfurt, Plambeck a. Berlin, Fuß a. Cognac, Steinhorst a. Hamburg, Adam Pricken, Friedländer a. Berlin, Felde aus Remscheid, Braun a. Württemberg, Küsel a. Berlin, Haase a. Frankfurt, Lichtenstein a. Breslau, Sachse a. Coburg, Raab a. Berlin, Wüst aus Heiligenstadt, Gehrke a. Leipzig, Kuntze. Schmidt a. Berlin, Schwartz aus Dresden, Dietrich a. Warschau, Küper a. Köln, Kaufleute.

**Hotel du Nord.** Richelot n. Sohn a. Bartenstein, Justizrath. Dr. Fiedler a. Breslau, königl. Gewerbeschul-Director. Schulte a. Gladbach, Inspector. Laube n. Gemahlin a. Berlin, Premier-Lieutenant. Frau Sack a. Spengawken, Rentiere. Krüger a. Hamburg, Evau aus Cardiff, Richter a. Berlin, Olschewitz a. Strasburg, Hahrms a. Hannover, Löwensberg a. Frankfurt, Hammerschmidt a. Erfurt, Rosenberg a. Berlin, Henn a. Lüdenscheid, Gehrke a. Königsberg, Wichmann n. Gemahlin aus Osterode, Kaufleute.

**Englisches Haus.** Delius n. Familie a. Aachen, Fabrikant. Blanck a. Pritzig, Rittergutsbesitzer. Schöning a. Harburg, Rechtsanwalt. Gäbel a. Breslau, Director. Sinell aus Königsberg, Ober-Ingenieur. Schlobach a. Linsenberg, Fabrikant. Metzel a. Stettin, Wedemeyer, Rolfs aus Bremen, Rittinghausen a. Görlitz, Drewitz a. Berlin, Zimmermann aus Bender, Bentz a. Cannstadt, Reinmöller a. Stuttgart, Deutscher a. Wien, Mockry a. Hemmelingen, Kaufleute.

**Walters Hotel.** Lüders aus Berlin, Geh. Ober-Regierungs-Rath. Jessen a. Berlin, Director der Handwerkerschule. Schaper u. Familie aus Leipzig, Reichsgerichtsrath. Hassenpflug a. Marienwerder, Regierungs-Assessor. Riecken a. Berlin, Eisenbahn-Bau-Inspector. Blecken von Schmeling a. Karlsruhe, Lieutenant. Knauer n. Gemahlin a. Hirschfeld, Rarok a. Königsberg, Fabrikdirectoren. Schröder a. Mecklenburg, Amtmann. Säffkow a. Mecklenburg und v. Gerlach n. Familie a. Miloschewo, Rittergutsbesitzer. Apel a. Nordhausen, Amtsrath. Georgi aus Berlin, Assecuranz-Ober-Inspector. Huth a. Berlin, Referendar. Jöhnke aus Gnewau, königl. Oberförster. Strielsky a. Danzig, Baurath. Fleiß nebst Gemahlin a. Schelecken, Rittergutsbesitzer. Vogel a. Oederau, Jacobitz a. Berlin, Müller a. Leipzig, Leuthier a. Dresden, Winther a. Bensheim, Jacoby a. Gr. Bislaw, Windisch a. Leipzig, Kaufleute.

**Deutsches Haus.** Schulze n. Gemahlin a. Berlin, Justizrath. Geiger a. Neustadt, Zimmermeister. Zerol a. Berlin, Mechaniker. Fagonzer a. Lauenburg, Restaurateur. Frau Hauptmann Gregor a. Breslau. Schmidt, Fischer a. Berlin, Sternfeld, Sachs a. Königsberg, Malies aus Göppingen, Gürtler a. Stettin, Völkner a. Frankfurt, Kunze a. Breslau, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Horn a. Annaberg, Fabrikbesitzer. Claselan aus Mehlau, Gutsbesitzer. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbesitzer. Becherer aus Soldau, Rittergutsbesitzer. Dr. Folter a. Berlin, prakt. Arzt. Kubert a. Sullenczyn, Pfarrverweser. Semprich a. Pr. Stargard, Vorsteher der kgl. Präparanden-Anstalt. Bernardi a. Bonn, Oberst. v. Tevenar aus Dommachau, Rittergutsbesitzer. Schröder a. Ustarbau, Amtmann. Lemke a. Elberfeld, Versicherungs-Inspector. Borchert a. Leipzig, Schröder aus Magdeburg, Warmsdorf a. Bruchsal, Mettler a. Düsseldorf, Menzel aus Christburg, Hoffmann a. Berlin, Weberling a. Mannheim, Muriam aus Hamburg, Botticher a. Worms, Gollert a. Meissen, Büchmann a. Spremberg, Kaufleute. v. Karnstedt a. Lychen.

**Hotel drei Mohren.** Capeller a. Elbing, Gymnasiallehrer. Schulz a. Schwetz, Schuldirector. Dr. Dittrich a. Braunsberg, Professor. Voß a. Neuenburg, Techniker. Tiegs a. Neuenburg, Apotheker. Pawlicki a. Krakau, Professor. Heinrich u. Familie a. Narzyn, Gutsbesitzer. Kablewski aus Graudenz, Rechtsanwalt. Bänich a. Bremen, Ober-Inspector. Meyer aus Schweidnitz, Alexander, Herrmann a. Königsberg, Schulz a. Kurow, Bartynowski a. Krakau, Knoller, Brünning a. Berlin, Kirchner aus Schmölle, Kaufleute.

**Hotel de Petersburg.** Bahrendt a. Stettin, Juckec a. Dresden, Lischewski a. Berlin, Wildt a. Stettin, Knipper a. Bremen, Winkelmann a. Berlin, Liedecke a. Breslau, Kaufleute. Rieck a. Schlochau, Baumeister.

**Kinder's Hotel.** Fräulein Hügel a. Königsberg, Musiklehrerin. Büge a. Breslau, Eisenbahn-Secretär. Zenke a. Bromberg, Güterexpedient. Würmann a. Elbing, Voigt a. Bromberg, Guter a. Dirschau, Bär aus Filehne, Kaufmann a. Wehlau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Schmeichel** in Lessen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 1. October 1886,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Belägen und das Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Graudenz, den 2. September 1886.

**Biron,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (1234




Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Bruno Voigt** in Danzig, Frauengasse Nr. 15. (7289

**Grossherz. Sächs. Bauschule St. Sulza**
a. Bauhandwerker, b. Tischler. Staatl. Prüfung. Director A. Scheerer.




## Avis.

Einem verehrten Publikum Danzigs und Umgegend, sowie meinen werthen Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich von der Hintergasse Nr. 1, nach der **Töpfergasse 17**, Hof, 2 Treppen, verzogen bin. Für das mir dort geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung mit Ihrem Vertrauen gütigst zu beehren und werde ich geneigte Aufträge zur bekannten Zufriedenheit meiner Auftraggeber promptest effectuiren. (645

Hochachtungsvoll
**H. Franische**, Dachdecker und Bau-Unternehmer. Specialität: Reparatur schadh. Pappdach à 3 Jahre Garantie.
Danzig, im August 1886.

Zum 1. October beginnt ein neuer Kursus für

## Damenschneiderei

nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem. Junge Damen, die geneigt sind die Schneiderei practisch wie theoretisch gründlich zu erlernen, können sich melden Holzgasse 21, 2 Tr.
1045) **Emma Marquardt.**

**Privat-** resp. Nachhilfestdn. werd. v. e. gepr. Lehrerin b. mäß. Honorar gewissenh. ertheilt. Adr. in der Exped. dieser Zeitung unter 1188 erbeten.

## Kupfer-Vitriol

zum Beizen des Weizens offerirt (1274
**Carl Schnarcke,** Danzig, Brodbänkengasse 47.

## Lissaboner Weintrauben,

große süße Frucht, empfiehlt (1283
**Emil Hempf,**
**119. Hundegasse 119.**

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatessen-Läden sowie Conditoreien

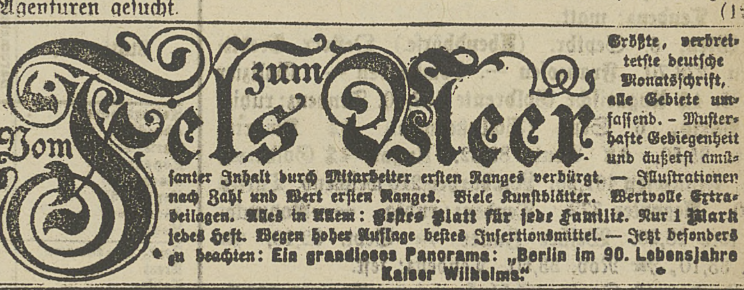
**CHOCOLAT MENIER**
(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- und Detail-Verkauf: J. G. Amort Nachf. Hermann Lepp, Carl Schnarcke. (1232

## Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16675 Knaben mit ℳ 18425600.— Kapital — gegen 15682 Knaben mit ℳ 16586000.— Kapital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungs-Kapital ℳ 53000000; Jahreseinnahme ℳ 3400000; Garantiemittel ℳ 7000000; Invalidenfonds ℳ 57000; Dividendenfonds ℳ 282000. Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction u. die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.




## Berlin–Kopenhagen.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung via **Lloydbahn Neustrelitz-Warnemünde** Zweistündige Seefahrt vermittelst Salon-Postdampfer „Kaiser Wilhelm", „König Christian", „Großherzog Friedrich Franz". Rundreisebillets 45 Tage giltig. Salon-Restaurationswagen im Zuge. (8353

Näheres bei der **Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock** und bezüglich des Frachtenverkehrs bei der **Berliner Speditions- und Lagerhaus-Act.-Ges.** vormals **Bartz & Cie.** in Berlin

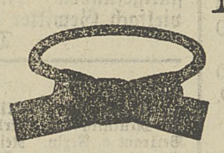
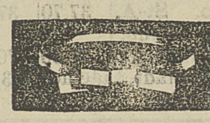
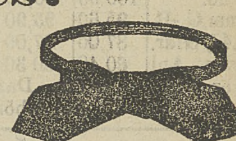
## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft vom Altstädt. Graben 42 nach meinem Hause **Altstädt. Graben 27** und bitte ein hochgeehrtes Publikum wie meine werthgeschätzten Kunden, das mir so lange geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und mich mit ihrer werthen Kundschaft auch dort zu beehren.

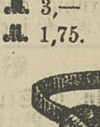
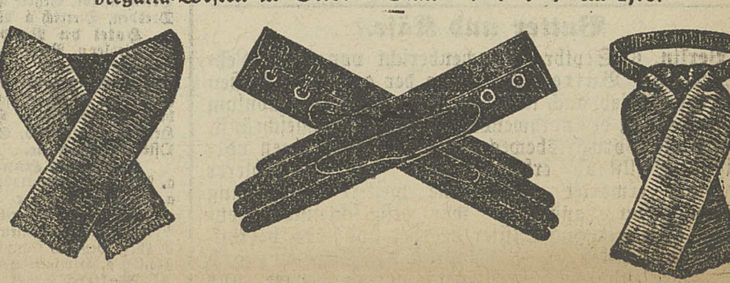
Danzig, den 7. September 1886.

Mit Achtung
**Emil Rohrdanz,**
Fleischermeister,
**Altstädtischen Graben Nr. 27.**

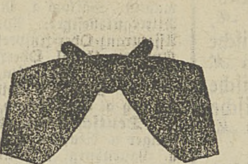
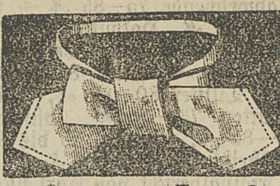
## Nouveautés!

**Alleiniges Depot in Monopolwesten!**
Prima Seide mit Atlas gefüttert 2 Stück . . ℳ 3,—
Regatta-Westen in Seide 3 Stück . . . . ℳ 1,75.

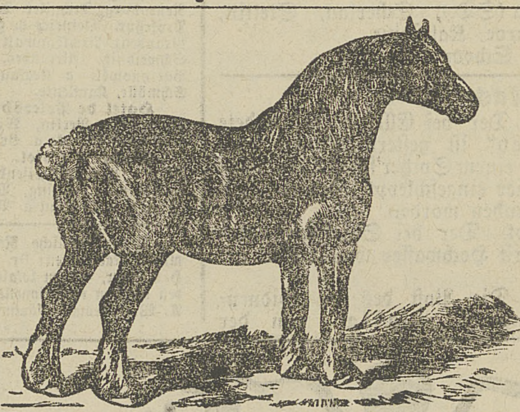
Größte Auswahl in Ziegenleder- und Dänischen Handschuhen.


**Paul Borchard, Langgasse 80.**
**Ecke der Wollwebergasse.** (1265

## Mey's Stoffkragen, Chemisetts u. Manschetten,

Cravatten, Träger, Tricotagen und Socken
empfiehlt zu billigsten Preisen und versendet die (7290
**Niederlage I. Damm 8. J. Schwaan.**



Nachdem unser erster Transport

## Clydesdale- und Shire-Horse-Füllen

so allgemeinen Beifall gefunden, so dass die Nachfrage bei Weitem nicht genügt werden konnte, nahmen wir Veranlassung einen zweiten Transport von **über 150 Stück hervorragend schöner Thiere, darunter Gewinner I. Preise** in England und Schottland anzukaufen, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen, und vielfachen Wünschen entsprechend in

**Elbing,** in den Stallungen am Bahnhofe, und in
**Breslau** in den Stallungen des Märkischen Bahnhofes zum Verkauf gestellt werden.

In Folge unserer langjährigen geschäftlichen Beziehungen zu den renommirtesten Züchtern Englands und Schottlands, sowie **sachkundiger, persönlicher Einkäufe** bei denselben, sind wir in der Lage, uns über die Abstammung der Thiere an **Ort** und **Stelle** zu informiren, und demgemäss ausschliesslich Zuchtmaterial I. Klasse, jedes einzelne Thier mit Pedigree zu zeitgemässen Preisen liefern zu können.

Wir bitten die Herren, welche auf Füllen reflectiren, uns gefälligst umgehend Mittheilung zu machen. **Dieselben binden sich dadurch in keiner Weise, werden jedoch bei der Lieferung bevorzugt, und rechtzeitig von dem Eintreffen der Thiere benachrichtigt.** (1233

**Neubrandenburg.**
**Gebrüder Schroeder,**
Vieh-Import- und -Export.

## Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900
**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.**
Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Das Grundstück Bergerstraße 12 ist zu verkaufen (880
Grentzenberg, Zoppot.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau**, in Dresden, Reitbahnstr. 25.

**Bekannte Glücks-Kollekte.**
**Bereits 15. Sept. u. folg. Tage.**
Gr. Landeslott. 5,30 ℳ. 200 000 ℳ, 90 000, 27 500 ℳ u. s. w. Beste Lott., drittes L. gew. Loose aller erl. Lott., auch preuß., bei **Gerloff,** Haupt-Koll., Nauen. (1231

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung u. Heilung, 3. Aufl. vom Verfasser, ehem. Landw.-Bazaldonearzt **Rom. Weißmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen (7287

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

**helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib,** Appetit sofort wiederherstellend

Zu haben in Danzig nur in folgenden Apotheken: Breitgasse 15 u. 97, Langenmarkt 39 und Langgarten 106. In Marienwerder nur in der Rathsapotheke, à Fl. 60 ₰. (6891

**Apotheker P. Uebe's**
## Pflanzen-Nahrung,

unentbehrlich für alle Blumen-Freunde, das beste und erfolgreichste Düngemittel für alle Topfgewächse, empfiehlt Apotheker **F. Fritsch.** (1022

Frauengasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
**M. Kranki.**

## Aecht Cyper-Vitriol

**zum Beizen des Weizens**
empfiehlt
**Bernhard Braune,**
Danzig.
(1273

## Trocken. Kalkschlamm

ist billig bei uns zu haben. (1209
**Zuckerfabrik Dirschau.**

## Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
**7, Gr. Gerbergasse 7.**
Einen großen Posten
**Berliner Geldschränke**
aus einer Concursmasse verkaufe unter Fabrikpreisen. (582

**Arnold, Hinterm Lazareth 5,** gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger f. d. Westpr. Feuer-Societät, besorgt Capitalien à 4 Proc. ohne Amortisation, à 4½—5 Proc. mit Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen und gerichtl. Gutachten etc.

## Grössere Capitalien

sind auf Grundstücke in Städten über 10 000 Einwohner und auf ländliche Besitzungen zu 4¼—4½% auf 10 Jahre fest auszuleihen.
Näheres unter **P. P. 10** Postamt 52 Berlin.

## 12 Rambouillet-Böcke,

abstammend von Vollblut-Thieren der berühmten Narkauer und Sobbowitzer Stammheerden, billig verkäuflich zu **Senslau per Hohenstein Westpr.**

**200 Stück** ca. sieben Monate alte, fette
**Kreuzungslämmer**
verkäuflich in **Nauten** p. Göttchendorf. Das. werd. Bestell. auf **Poland-China-** u. **Yorkshire-Ferkel** entgegengenomm.

Ein vorzüglich eingeführtes **Getreidegeschäft** in einer kleinen Stadt Ostpreußens — **ohne Concurrenz am Platz** — ist zu verkaufen. Tüchtigen jungen Leuten wird hiermit die seltene Gelegenheit zur Erlangung **eines sehr lukrativen Geschäftes** geboten. Nur directe Offert. sind unter Nr. 904 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

## Wer kauft

eine gut erhaltene **Feldbahn** mit allem Zubehör, sowie eine **Locomobile?**
Offerten sub V. 340 an **G. L. Daube & Co.**, Danzig, erbeten.

**Viele antike Sachen**
sind zu verkaufen. (1202
Vorstädtischen Graben 44 E.

Ein gut erhaltenes **Billard** nebst allem Zubehör wird für alt zu kaufen gesucht.
Offerten unter 1264 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein sehr schönes Pianino ist sehr billig zu vermieth. Breitgasse 131 im Laden. **Werwein Ww.**

**Für Wiederverkäufer**
empfehle wenig gebrauchte **Eisenbahn-Pelze** mit Tuchbezug von 15 ℳ an und **Arbeits-Pelze** von 12 ℳ an. (774
**B. Pfeiffer,** Breslau, Kupferschmiedestr. 32. Auf Namen u. Nr. bitte genau zu achten.

## 1 Dampfmaschine,

1½ Pferdekraft, verkauft billig
**G. Walck,** Brandgasse 9.

Ein guter Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. (1200
**Theden,** Nestempohl bei Löblau.

Von einem Beamten a. D. wird ein Dahrlehn von 150 ℳ gegen Sicherheit auf kurze Zeit gesucht.
Adressen werden unter Nr. 1261 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Verheirathete Hofmeister u. Kutscher mit besten langjährigen Zeugnißen empf. das Gesinde-Bureau von
**A. Kern,**
Danzig, Schwarz-Meer 27.

Für ein
**Rohzucker-Exportgeschäft**
wird **ein Lehrling** gesucht.
Meldungen unter Nr. 1222 an die Exped. d. Ztg.

Ein
## Lehrling

für unser Comtoir zum baldigen Antritt gesucht von
**Danziger Spritfabrik.**

Für mein Manufactur- u. Leinen-Geschäft suche
**2 tüchtige Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig.
**M. Plebuch,**

## Lohnender Nebenverdienst

**bietet sich für Geschäftsleute** etc., **welche nur Hof- und Gutsbesitzer besuchen, durch den provisionsweisen Verkauf eines ganz bedeutenden Consumartikels.**
Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit sub J. A. 8261 durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erb.

Einige sehr erfahrene selbstständige Landwirthinnen mit d. best. langj. Zeugn. weist n. **J. Dau,** Hl. Geistg. 100.

Einige nette Kindergärtnerinn. für's Land, die auch gerne in d. Wirthschaft helfen, mit bescheid. Ansprüchen weist nach **J. Dau,** Heil. Geistg. 27.

Ein nettes jung. Mädchen, Lehrerstochter aus Ostpreußen, empf. als sehr brauchbare Stütze für's Land. Dies. kann schneidern, maschinennähen, putzmachen u. ist auch sehr musikalisch. **J. Dau,** Heil. Geistg. 27. (1255

Suche eine anständige Persönlichkeit, evangelisch, nicht unter 25 Jahren mit freundlichem Wesen und in Wartung und Beaufsichtigung von Kindern im Alter von 1½—9 Jahren, nicht unerfahren, sowie in Handarbeiten geübt, zur thätigen Unterstützung in einer Stadtwirthschaft. Gehalt 120 ℳ. Adr. und Zeugn. u. Nr. 1171 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann **Materialist,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat und **flotter Expedient** sein muß, wird per 1. October zu engagiren gewünscht. (1216
Offerten unter **S. 99** befördert **Rudolf Mosse,** Elbing.

Empfehle ein Mädchen von 30 J. zur Beaufsichtigung bei Kindern, selbige ist im Wäschenähen u. in der Schneiderei geübt, besitzt langjährige Zeugniße. Hochachtungsvoll
1186) **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Empfehle eine erf. Landwirthinn, ein Stubenmädchen das perfect schneidert und plättet, beide mit guten Zeugnißen. **A. Weinacht,** Breitg. 73.

Tüchtige Gärtner und Jäger werden den Herren Gutsbesitzern zu jeder Zeit **kostenfrei** nachgewiesen.
**L. Dietrich,** Kunst- u. Handelsgärtner in Neufahrwasser. (1221

Für ein hiesiges Manufactur- und Modewaaren-Geschäft wird per sofort oder 1. October cr. ein junger Mann als Verkäufer gesucht. Adressen unter 1194 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Eine Erzieherin

gesucht für ein 8jähriges Mädchen auf dem Lande, musikalisch. Gehalt 300 ℳ. Adressen unter Nr. 1192 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen, soliden jung. Mann, flotten Verkäufer, der fertig poln. spricht, suche am liebsten per sofort für mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft bei freier Station u. hohem Salair. Offerten nebst Photographie erbittet
**J. B. Caspary**
1219) in **Berent.**

**Tüchtige Ofensetzer finden Beschäftigung und werden gesucht durch das Arbeits-Nachweis-Bureau der Töpfer-Innung zu Hamburg. Lohntarife in der Exped. d. Ztg.** (1049

Eine tüchtige
## Putzarbeiterin

findet vom 15. September resp. ersten October Engagement. Meldungen mit Beifügung der Zeugniße sind u. Nr. 1845 Riesenburg postl. zu richten.

Als Theilnehmerin und zur Unterstützung bei einer kleinen Hökerei und damit verbundenem Kurzwaaren-Geschäft wird ein gebild. alleinsteh. u. solides Mädchen gesucht, welches womöglich vom Lande und einige Jahre in Stellung gewesen ist; dasselbe muß aber etwas disponibles Vermögen, sowie einen guten rechtschaffenen Character besitzen, da es ganz und gar zur Familie gezogen werden und in jeder Beziehung eine Vertrauensstellung einnehmen soll. Hierauf Reflectirende werden gebeten ihre Adr. n. näh. Ang. d. Verhältn. recht bald u. 1262 i. d. E. d. Z. niederl. z. w.

Zum 1. Oktober a. c. ist bei uns eine
## Lehrlingsstelle

zu besetzen. (1270
**Gebrüder Engel.**

## Ein Lagerplatz

**bei der Kalkschanze** ist von sofort zu vermiethen. Näheres Vorstädtischen Graben 39 im Comtoir. (1272

Ich suche für mein Speditions- und Commissions-Geschäft einen
**Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Eintritt. (1271
**Julius Neisser.**

Ein junges anst. Mädchen sucht Stellung in einem Verkaufsgeschäft oder als Stütze der Hausfrau, auch bei einer alten Dame. Adr. K. H. an die Exped. d. **Insterburger Ztg.** erb.

Ein anst. Mädchen, d. perf. schneid., überh. in allen Zweigen d. Hauswirthschaft u. Handarb. erf. ist, sucht auf e. größ. Gute Stellung. Adr. u. 1239 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

## Ein jung. Mann,

Detaillist, mit guter Empfehlung, noch in Stellung, sucht in einem Waaren-Engros-Geschäft od. Comtoir, oder in einem größeren Colonial-Detail-Geschäft eine Stelle. Für Solidität und Ehrenhaftigkeit jede Garantie.
Gef. Adressen unter Nr. 1229 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Ein jung. Mann,

24 Jahre alt, der mit Buchführung und Correspondenz, sowie Comtoirarbeiten vertraut ist, sucht Stellung als
**Volontär**
behufs späterer Anstellung in einem Comtoir.
Gef. Adressen unter Nr. 1224 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie, welches auch schneidern kann, wünscht bei nicht ganz kl. Kindern Stell., selbige möchte a. gerne bei den Schularb. behilflich sein, wenn möglich nach außerhalb. Adr. u. 1225 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein erfahrener, im Unterrichten geübter Hauslehrer, Literat, der auch Klavierunterricht ertheilt, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober eine Stelle.
Gef. Adressen unter 1140 in der Expedetion dieser Zeitung niederzul.

## Eine geb. Dame,

welche in Handarbeit, sowie Wirthschaft sehr erfahren, sucht Stellung **ohne Gehalt** am liebsten in einer **Königl. Oberförsterei.** Gefl. Offerten sub A. B. 548 an **Rudolf Mosse, Königsberg in Pr.** erb. (1214

## Ein Landwirth,

30 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Ernstgemeinte Offerten werden zur Weiterbeförderung unter S. 15726 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.** erbeten.
Strengste Discretion. (1212

Für einen Navigationsschüler wird eine Pension, am liebsten bei einem Lehrer gesucht.
Adressen unter Angabe des Preises sub 1223 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine geeignete Pension für Knaben, vom 1. Oktober cr. ab, empfiehlt Superintendet **Hevelke.** (1170

Pensionäre finden in meiner Familie gute Aufnahme. (1226
**George Grübnau,** Langebrücke.

**1—2** Schülerinnen find. freundl. Aufnahme in geb. Familie. Beauf. der Schularb. von e. Lehrerin. Näheres Gerbergasse 10, 3 Tr.

Jopengasse 55 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Näh. Jopengasse 54 im Comtoir tägl. v. 9—12 Uhr.

Hundegasse 90 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Cabinet etc. zu vermiethen. Näheres das. 1. Et. von 10—12 Uhr. (1003

## Heil. Geistgasse 100

**ist per sofort ein gut möbl. Parterre-zimmer zu vermiethen.** (1278
NB. Auf Wunsch mit Pension.

## Jopengasse 12

ist eine herrschaftl. neudecorirte Wohnung von 5—6 Zimmern, Badestube, Mädchenstube und sonstigem reichlichen Nebengelaß zum 1. October oder später zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage. (1268
**Eduard Rothenberg.**

Herrschaftl. Wohnung, 2 Säle, 3 Nebenz., Badeeinricht. etc. Langenmarkt vis-a-vis d. Börse z. verm. Näh. Matzkausche Gasse 10 II bei **Braun.**

Heiligegeistgasse 27 ist die Saal-Etage von October zu vermiethen. Näheres 1 Treppe daselbst.

Eine comfortable neu decorirte Winterwohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör und Eintritt in einen großen Garten und Park, zum 1. October zu vermiethen. Ausgezeichnet durch gesündeste Lage und vorzügliches Quellwasser, 5 Min. von der Pferdebahn. **Herrmannshof** in Langfuhr.

## Verloren.

Ein Corallenarmband ist Sonntag Nachmittag in Brösen resp. auf der Pferdebahn nach Langfuhr verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 51 im Laden oder in Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 13, eine Treppe. (1227

G. N. w. z. spr.! (1267

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.